

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	2
Tagesordnung	2
Vorlagendokumente	5
TOP Ö 1.2 Bericht über die Durchführung der Beschlüsse	5
Mitteilung M/2018/160	5
TOP Ö 1.4.1 Vergabe der Fördermittel im freiwilligen sozialen Bereich	11
Vorlage V/2018/808	11
TOP Ö 1.9.1 Bericht zum Quartiersmanagement im Siebenborn - Vorstellung durch Frau Schumacher	13
Mitteilung M/2018/168	13
Anlage_Vorstellung Quartiersmanagement Siebenborn M/2018/168	14
TOP Ö 1.9.2 Sachstandsbericht Inklusion	15
Mitteilung M/2018/166	15
Anlage 1 Protokoll Workshop 19.03.2018 M/2018/166	18
Anlage 2 Protokoll Workshop 15.05.2018 M/2018/166	42
Anlage 3 Flyer Wahl Inklusionsbeirat M/2018/166	73
TOP Ö 1.9.3 Sachstandsbericht Konzept zur Integration von Flüchtlingen	75
Mitteilung M/2018/181	75
Anlage 1 Handlungsziele des Integrationskonzeptes M/2018/181	76
TOP Ö 1.11.1 Umsetzung Medienentwicklungsplan	78
Vorlage V/2018/810	78
Anlage 1: Bestellung je Schule V/2018/810	80
Anlage 2: Budgetübersicht je Schule V/2018/810	82
TOP Ö 1.13.1 GPA-Teilbericht "Schulen der Hansestadt Wipperfürth im Jahr 2014" Teilbericht Schülerbeförderung	83
Vorlage V/2018/815	83
TOP Ö 1.16.1 Aktuelle Schülerzahlen und Sachstand in den Offenen Ganztagschulen	85
Mitteilung M/2018/158	85
TOP Ö 1.16.2 Sachstand bauliche Maßnahmen an Schulen	88
Mitteilung M/2018/167	88
TOP Ö 1.16.3 Sachstand START Projekt	91
Mitteilung M/2018/161	91



EINLADUNG

Sitzung:	Ausschuss für Schule und Soziales IV/14
Sitzungstag:	Mittwoch, den 06.06.2018
Sitzungsort:	Sitzungssaal des Rathauses, Marktplatz 1
Beginn:	17:00 Uhr

TAGESORDNUNG

- 1 Öffentliche Sitzung**
- 1.1 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**
- 1.1.1 Verpflichtung sachkundiger Bürger und sachkundiger Einwohner
- 1.1.2 Anerkennung der Tagesordnung
- 1.1.3 Einwohnerfragestunde
- 1.2 Bericht über die Durchführung der Beschlüsse M/2018/160**
- 1.3 Genehmigung von Dringlichen Entscheidungen gem. § 60 Abs. 2 GO NW**

BEREICH SOZIALES

- 1.4 Beschlüsse**
- 1.4.1 Vergabe der Fördermittel im freiwilligen sozialen Bereich
V/2018/808
- 1.5 Empfehlungen an den Haupt- und Finanzausschuss**
- 1.6 Empfehlungen an den Rat**
- 1.7 Anfragen**
- 1.8 Anträge**
- 1.9 Mitteilungen**
- 1.9.1 Bericht zum Quartiersmanagement im Siebenborn - Vorstellung durch Frau Schumacher
M/2018/168

- 1.9.2 Sachstandsbericht Inklusion
M/2018/166
- 1.9.3 Sachstandsbericht Konzept zur Integration von Flüchtlingen
M/2018/181
- 1.10 Verschiedenes**

BEREICH SCHULE

1.11 Beschlüsse

- 1.11.1 Umsetzung Medienentwicklungsplan
V/2018/810

1.12 Empfehlungen an den Haupt- und Finanzausschuss

1.13 Empfehlungen an den Rat

- 1.13.1 GPA-Teilbericht "Schulen der Hansestadt Wipperfürth im Jahr 2014" Teilbericht Schülerbeförderung
V/2018/815

1.14 Anfragen

1.15 Anträge

1.16 Mitteilungen

- 1.16.1 Aktuelle Schülerzahlen und Sachstand in den Offenen Ganztagschulen
M/2018/158
- 1.16.2 Sachstand bauliche Maßnahmen an Schulen
M/2018/167
- 1.16.3 Sachstand START Projekt
M/2018/161

1.17 Verschiedenes

- 2 Nichtöffentliche Sitzung**
- 2.1 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**
- 2.2 Anerkennung der Tagesordnung**
- 2.3 Genehmigung von Dringlichen Entscheidungen gem. § 60 Abs. 2 GO NW**

BEREICH SOZIALES

- 2.4 Beschlüsse**
- 2.5 Empfehlungen an den Haupt- und Finanzausschuss**
- 2.6 Empfehlungen an den Rat**
- 2.7 Anfragen**
- 2.8 Anträge**
- 2.9 Mitteilungen**
- 2.10 Verschiedenes**

BEREICH SCHULE

- 2.11 Beschlüsse**
- 2.12 Empfehlungen an den Haupt- und Finanzausschuss**
- 2.13 Empfehlungen an den Rat**
- 2.13.1 GPA-Teilbericht "Schulen der Hansestadt Wipperfürth im Jahr 2014"/Teilbericht Schülerbeförderung
V/2018/807
- 2.14 Anfragen**
- 2.15 Anträge**
- 2.16 Mitteilungen**
- 2.16.1 Aktueller Sachstand zur Besetzung von Schulleiterstellen an den städt. Schulen
M/2018/159
- 2.17 Verschiedenes**

Frank Mederlet
-Vorsitzender-



I - Schule

Bericht über die Durchführung der Beschlüsse

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Kenntnisnahme

7. Sitzung vom 08.09.2016

1. Öffentliche Sitzung

BEREICH SCHULE

1.5 Empfehlungen an den Haupt- und Finanzausschuss

1.5.1 GPA-Teilbericht „Schulen der Hansestadt Wipperfürth im Jahr 2014“/Teilbericht Schülerbeförderung

Der Haupt- und Finanzausschuss ist der Empfehlung des Ausschusses mit seiner Entscheidung am 13.09.2016 gefolgt.

In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Schule und Soziales wird das Thema unter TOP 1.13.1 sowie 2.13.1 berichtet

8. Sitzung vom 30.11.2016

1. Öffentliche Sitzung

BEREICH SCHULE

1.4 Beschlüsse

1.4.4 Konzept Betreuungsangebote an Wipperfürther Schulen

In der Sitzung des Ausschusses für Schule und Soziales am 03.05.2017 wurde die Beschlussempfehlung zur Festlegung von Standards an den OGSen vorbereitet. Der Rat ist der Empfehlung des Ausschusses mit seiner Entscheidung am 27.06.2017 gefolgt.

Über den aktuellen Sachstand wird unter TOP 1.16.1 berichtet.

11. Sitzung vom 12.10.2017

1. Öffentliche Sitzung

BEREICH SCHULE

1.4 Beschlüsse

1.4.1 Entwicklung der Hauptschulen in Wipperfürth und Hückeswagen

In der Sitzung des Ausschusses für Schule und Soziales am 12.10.2017 wurde die Beschlussempfehlung wie folgt geändert.

1. Die Hansestadt Wipperfürth nimmt die Beschlüsse der Stadt Hückeswagen, einen vorurteilsfreien Prüfauftrag zur Zukunft der Hauptschulen nicht zu erteilen, zur Kenntnis.
2. Die Hansestadt Wipperfürth ist weiterhin offen für die konstruktive Kooperation in der regionalen Schullandschaft zur Aufrechterhaltung eines breiten Bildungsangebotes für die Schülerinnen und Schüler.
3. Die Hansestadt Wipperfürth wird auch weiterhin alles daran setzen, das Schulangebot einer berufsorientierteren Bildung, wie in der Hauptschule am Schulzentrum Mühlenberg, aufrecht zu erhalten.
4. Die Hansestadt Wipperfürth wird über weitere Maßnahmen, wie z.B. die Bildung eines Arbeitskreises, die Fortschreibung eines Schulentwicklungsplanes u.a. weiter beraten und hierzu Beschlüsse fassen.

Die Ausschreibung des beabsichtigten Schulentwicklungsplans für alle städtischen Schulen wird gerade vorbereitet.

12. Sitzung vom 08.11.2017

1. Öffentliche Sitzung

BEREICH SCHULE

1.6.2 Medienentwicklungsplan für die städtischen Schulen

Der Rat hat in seiner Sitzung am 19.12.2017 folgenden einstimmigen Beschluss gefasst:

1. Dem Medienentwicklungsplan (MEP) für die Schulen der Hansestadt Wipperfürth wird in seiner grundsätzlichen Zielrichtung zugestimmt. Die Verwaltung wird beauftragt für alle vier Schulformen (Grundschule, Hauptschule, Realschule und

Gymnasium) einen jeweils abgestimmten und bedarfsgerechten Plan mit verbindlichen Standards zu erarbeiten.

Ziel ist u.a. die entsprechende Ausstattung der Schulen und Fachräume der einzelnen Schulen mit interaktiven Medien und Präsentationstechniken entsprechend der Bedarfe, aber auch mit Hard- und Software einschließlich der Sicherung von Betrieb und Wartung.

Dem Ausschuss für Schule und Soziales wird die von der Verwaltung mit den Schulen (Schulleitung-AK Medienentwicklung) abgestimmten Erfordernisse zur Umsetzung der einzelnen Schulkonzepte zur Beschlussfassung für jede Schule, vor Ausschreibung, vorgelegt.

2. Die Hansestadt Wipperfürth stellt für die Umsetzung des MEP 2018-2022 die benötigten Haushaltsmittel in Höhe von 2.100.000 Euro zur Verfügung. Sofern angekündigte Drittmittel vom Land NRW und/oder Bund tatsächlich zur Verfügung gestellt werden, sind diese Mittel zur Umsetzung des MEP zu verwenden.
3. Die Wahrnehmung des 2nd-Level-Support soll durch einen externen Dienstleister wahrgenommen werden.
4. Die Verwaltung prüft, ob die Wahrnehmung der Tätigkeiten der koordinierenden Stelle (auch als permanenter Ansprechpartner/in) durch eigenes Personal oder kostengünstiger bzw. wirtschaftlicher durch einen externen Dienstleister wahrgenommen wird. Das Konzept wird dem ASS zur Beschlussfassung vorgelegt. Im Stellenplan 2018 ist die Stelle Koordination vorsorglich aufzunehmen.
5. Die Verwaltung benennt von Anfang an für die Umsetzung des MEP eine verbindlich zuständige Mitarbeiter/in als Projektkoordinator/in.
6. Die vom Büro Dr. Garbe & Lexis vorgeschlagenen Jahresgespräche zwischen den Schulen und der Hansestadt Wipperfürth als Schulträger werden unter der Moderation des Büros Dr. Garbe & Lexis durchgeführt. Die hierfür erforderlichen Mittel in Höhe 1.050,00 € jährlich sind zusätzlich ab 2018 zur Verfügung zu stellen. Der ASS ist über das Ergebnis der zu dokumentierenden Jahresgespräche zeitnah zu informieren.
7. Die Mitglieder des Ausschusses für Schule und Soziales werden (mindestens) zweimal im Jahr über die Entwicklung im Bereich neuer Medien an den Wipperfürther Schulen informiert. Eine Evaluation des MEP ist spätestens zum Juni 2020 vorzunehmen.

Näheres ist dem TOP 1.11.1 der heutigen Sitzung zu entnehmen.

BEREICH SOZIALES

1.11 Beschlüsse

1.11.1 Verwendung der Spende der KSK Köln

teilweise erledigt

Die Mittel an die Tafel, den Wohnverbund Haus Agathaberg-Stiftung Die Gute Hand, Noh Bieneen e.V. und das Deutsche Rote Kreuz in Höhe von insgesamt 5.818,67 € wurden ausgezahlt.

Über die Verteilung des Restteilbetrages von 8.500 € wurde in der Sitzung am 28.02.2018 neu beraten und wie folgt entschieden:

1. Behindertengerechter Zugang für das Dorfgemeinschaftshaus in Thier wird mit einem Zuschuss in Höhe von 5.000 € für diesen Zweck einmalig gefördert,
2. über die restlichen 3.500 € wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Die 5.000 € wurden ausgezahlt.

1.15 Anträge

1.15.1 Antrag der UWG zum Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung

Der Rat ist in seiner Sitzung am 08.05.2018 der Beschlussempfehlung des Ausschusses für Schule und Soziales vom 28.02.2018 gefolgt.

13. Sitzung vom 28.02.2018

1. Öffentliche Sitzung

BEREICH SCHULE

1.4 Beschlüsse

1.4.1 Umsetzung MEP

noch nicht erledigt.

Unter TOP 1.11.1 der heutigen Sitzung wird weiteres zum MEP beschlossen und zum aktuellen Sachstand berichtet.

1.6 Empfehlungen an den Rat

1.6.1 Verwendung der Inklusionspauschale

Der Rat hat in seiner Sitzung am 08.05.2018 die Verwendung der Inklusionspauschale entsprechend der Beschlussempfehlung dieses Ausschusses beschlossen.

Die Bufdi-Stellen werden jetzt entsprechend bei der zuständigen Stelle beantragt und ausgeschrieben.

BEREICH SOZIALES

1.11 Beschlüsse

1.11.1 Verwendung der Spende der KSK Köln

teilweise erledigt

Über die Verteilung des Restteilbetrages von 8.500 € wurde in der Sitzung am

28.02.2018 neu beraten und wie folgt entschieden:

1. Behindertengerechter Zugang für das Dorfgemeinschaftshaus in Thier wird mit einem Zuschuss in Höhe von 5.000 € für diesen Zweck einmalig gefördert,
2. über die restlichen 3.500 € wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Die 5.000 € wurden ausgezahlt.

1.13 Empfehlung an den Rat

1.13.1 Antrag der UWG zum Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung

Dem Rat wurde für seine Sitzung am 08.05.2018 folgende geänderte Beschlussempfehlung vorgelegt:

1. Die Satzung über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderung der Hansestadt Wipperfürth (Inklusionsbeiratssatzung) wird in der als Anlage 1 beigefügten Fassung mit Ergänzung um den Absatz 9 des § 5, der wie folgt lautet: „Die Verwaltung wird die Arbeit des Inklusionsbeirates begleiten“, beschlossen.
2. In einer öffentlichen Ausschreibung (über die Medien, Homepage etc.) werden die Bürgerinnen und Bürger eingeladen sich für die Wahl als Mitglied in den Inklusionsbeirat zu bewerben (Verfahren analog Schöffenbewerbung). Der Zeitraum ist mit DOMINO abzustimmen. Bewerbungen als Mitglied im Beirat vorgeschlagen zu werden, können auch unmittelbar über die Behindertenverbände, Vereine, Selbsthilfegruppen und Hilfsorganisationen mit Weiterleitung an DOMINO oder die Stadt/Sozialamt erfolgen. Auf Vorschlag von DOMINO (Netzwerk Wipperfürth für Menschen mit Behinderung) wählt dann der Rat, dem alle Bewerbungen bekannt gegeben werden, die 9 Mitglieder (Vertreter) des Inklusionsbeirates (siehe Satzung).
3. Finanzen – Die Bewirtschaftung des Inklusionsbeirates und seiner Tätigkeiten erfolgt bis auf weiteres aus allgemeinen Haushaltsmitteln. Sofern es in der Zukunft für Projekte, Fortbildungen, Exkursionen oder anderes ein besonderes Budget oder Projektfinanzierung erforderlich wird, ist dies in den Haushaltsberatungen zu berücksichtigen.

Der Rat hat dies dann in seiner Sitzung am 08.05.2018 beschlossen.

nachrichtlich:

23. Sitzung des Stadtrates vom 28.01.2014
--

1.7 Anträge

1.7.2 Erstellung eines Aktionsplanes Inklusion in Wipperfürth; Antrag des Ratsherrn Frank Mederlet / SPD-Fraktion, vom 14.01.2014

noch nicht erledigt

regelmäßige Sachstandsberichte im Ausschuss für Schule und Soziales. Siehe auch TOP 1.9.2 dieser Sitzung.

10. Sitzung des Stadtrates vom 26.04.2016

1.7 Anträge

1.7.2 Integration von Flüchtlingen in unserer Stadt; Gemeinsamer Antrag der im Rat vertretenen Fraktionen (CDU, SPD, UWG, GRÜNE) und fraktionslosen Ratsmitglieder (Josef Schnepfer, FDP / Georg Hewald, LINKE) vom 17.04.2016

noch nicht erledigt

regelmäßige Sachstandsberichte im Ausschuss für Schule und Soziales. Siehe auch TOP 1.9.3 dieser Sitzung.



I - Soziales

Vergabe der Fördermittel im freiwilligen sozialen Bereich

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Entscheidung

Beschlussentwurf:

Die diesjährigen Fördermittel i.H.v. 7.000 € werden wie folgt verwendet:

1) Förderung von Seniorenfreizeitmaßnahmen Seniorenclubs Wipperfeld, Agathaberg, Kreuzberg, Hämmern, Neye, Egen, Düsterohl, Ommerborn, Thier, Ev. Kirchengemeinde Wipperfürth, 2 Seniorenkreise Kath. Kirchengemeinde Wipperfürth, Frauenhilfe Kupferberg Seniorenkreis im AWO-Begegnungszentrum, Aktionsbündnis Senioren in Wipperfürth je 140 €	2.100 €
2) Lebenshilfe Frühförderung	1.000 €
3) Ökumenische Hospiz-Initiative	1.000 €
4) Ökumenische Initiative „Projekt Start“	1.500 €
5) Arbeitskreis Rat und Hilfe	400 €
6) DOMINO-Netzwerk Wipperfürth für Menschen mit Behinderung	1.000 €
	7.000 €

Finanzielle Auswirkungen:

Im diesjährigen Haushaltsplan stehen im Sachkonto 531900 –Zuschüsse an übrige Bereiche- insgesamt 7.000 € zur Verfügung.

Demografische Auswirkungen:

Es gibt keine demografischen Auswirkungen.

Begründung:

Die Beschlussvorlage gleicht denen der Jahre 2016 und 2017. Bei den Seniorenclubs hat es keine Änderungen gegeben.

Die Förderung des Domino Netzwerks erscheint, gerade auch im Hinblick auf die Bildung des Inklusionsbeirates, als weiterhin sehr wichtig. Die Vorbereitung der Wahl erfordert viel ehrenamtliches Engagement.

Auch das Start-Projekt der Ökumenischen Initiative wird weiterhin gefördert. Sowie Novembersitzung des Ausschusses für Schule und Soziales (M/2017/029), als auch in der heutigen Sitzung unter TOP 1.16.3 wurde noch mal erläutert, dass die Verwaltung durch den Rat beauftragt wurde, mit dem Kreis und anderen kreisangehörigen Gemeinden, sowie Sponsoren die Fortführung des Projektes in interkommunaler Zusammenarbeit auch über 2019 hinaus sicher zu stellen. Die Hansestadt Wipperfürth erklärt sich bereit ggfls. auch eigene Mittel einzusetzen.



I - Soziales

Bericht zum Quartiersmanagement im Siebenborn - Vorstellung durch Frau Schumacher

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Kenntnisnahme

Die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH Köln (CBT) betreibt das CBT-Mehrgenerationenwohnhaus (MGW) „miteinander leben und wohnen“, Alte Kölner Straße 34-36 in Wipperfürth.

Die CBT hat im Juli 2016 einen Projektantrag „Miteinander leben im Quartier“ für Fördermittel des Deutschen Hilfswerkes für einen sozialraumorientierten Versorgungsansatz gestellt. Dieser wurde bewilligt und seit August 2017 ist Frau Schumacher als Quartiersmanagerin „Gemeinsam im Siebenborn und Umgebung“ tätig.

Wesentliche Fakten können der Anlage entnommen werden. Frau Schumacher wird dem Ausschuss für Schule und Soziales in der heutigen Sitzung das Projekt vorstellen.

Anlagen:

Vorstellung Quartiersmanagement Siebenborn

**Vorstellung des Projektes „Gemeinsam im Siebenborn und Umgebung“
Schul- und Sozialausschuss der Hansestadt Wipperfürth, 6.6.2018**

- **Die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH Köln (CBT) als Träger vor Ort**
- **Das CBT-Mehrgenerationenwohnhaus (MGW) „miteinander leben und wohnen“, Alte Kölner Straße 34-36**
eine mögliche Antwort auf den demografischen Wandel. Ein Modell für Gestaltung von Solidarität und Subsidiarität im nachbarschaftlichen Umfeld.
Zeitliche Entwicklung
1990er Jahre Vision des Miteinander Wohnens von KAB Wipperfürth und CBT
1997 Zusammenschluß der KAB Wipperfürth und der CBT mit dem Ziel der Entwicklung einer generationenübergreifenden barrierefreien Wohnform
1998 Bürgervorstellung des Projektes
2003 Erstbezug
2006 Gründung eines Beirates
2018 15 jähriges Bestehen
- Konzept des MGW und Weiterentwicklung
- DHW-Antrag
 - 07/2016 Projektantrag „Miteinander leben im Quartier“ für Fördermittel des Deutschen Hilfswerkes für einen sozialraumorientierten Versorgungsansatz mit Unterstützungsschreiben der Hansestadt Wipperfürth
 - Projektbewilligung von 08/2018 – 07/2021 für eine halbe Stelle im Quartiersmanagements
 - Ziel: Übertragung der positiven Erfahrungen mit dem Ansatz der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung im MGW für das Quartier.
 - Schaffung nachhaltiger Verbesserung der Versorgungsinfrastruktur für ältere und hilfebedürftige Menschen
- Quartiersmanagement „Gemeinsam im Siebenborn und Umgebung“
Projektdesign und Projektentwicklung und Projektstand
 - Gewinnung von Projektpartnern (Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft, BERKA, DRK Kindertageseinrichtung Familienzentrum „Rassenbande“, Hansestadt Wipperfürth, HELIOS Klinik Stiftung St. Josef, IG Siebenborn)
 - Befragung der Schlüsselpersonen/Kennenlernen der Akteure vor Ort
 - Kick off: Quartiersfest 09/2017
 - Initiierung Runder Tisch 10/2017
 - Zukunftswerkstatt und Ergebnisse 11/2017
 - AGen
 - Verkehr
 - Veranstaltungsplanung (Lesung, Quartierscafé, Prävention zum Thema Sicherheit)
 - Sprechzeitenkultur
 - Institution, wohnortnahe Beratung im Sinne des Case Managements, Multiplikatorenfunktion (Information)
 - Netzwerkpflege (real und digital:nebenan.de)
 - Öffentlichkeitsarbeit
- Ausblick Kooperationen
- Projekte: Technik, Notfalldose, BERKA, Ehrenamt, Mobilität



I - Soziales

Sachstandsbericht Inklusion

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Kenntnisnahme

Aktionsplan Inklusion

Am 19.03.2018 fand in der Zeit von 17.00-20.00 Uhr der 1. Workshop Inklusion in der Alten Drahtzieherei statt (Protokoll siehe Anlage 1). Dort wurden gemeinsam mit über 100 Teilnehmern folgende Themenfelder bearbeitet:

- Zugänglichkeit und Mobilität
- Sensibilisierung der Gesellschaft
- Freizeit
- Arbeit und Beschäftigung
- Barrierefreie Kommunikation und Information sowie (politische) Bildung

Zu jedem Thema gab es eine Station mit folgenden Fragestellungen:

- Welche Handlungsfelder sehen Sie?
- Was braucht es konkret für die Umsetzung?

Alle Teilnehmenden haben sich sehr gut eingebracht und es kamen viele gute Ideen, Vorschläge und Anregungen zusammen.

Diese mussten in einem zweiten Schritt konkretisiert werden. Dazu gab es am 15.05.2018 in der Zeit von 17.00-20.00 Uhr einen weiteren Workshop in der Alten Drahtzieherei (Protokoll siehe Anlage 2).

Hier wurde wieder, mit über 55 Teilnehmern, intensiv an den Ideen aus dem ersten Workshop weitergearbeitet.

Für jedes der o.g. Themenfelder gab es eine Station. An den 5 Stationen wurden die Ideen des letzten Workshops ausgehangen, die es nun gemeinsam zu konkretisieren galt:

- Vorgehen/Vereinbarung
- Was braucht es konkret, damit die Maßnahmen umgesetzt werden können?
- Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?
- Einschätzung des Zeitbedarfs für die Umsetzung
 - kurzfristig (< zwei Jahre)
 - mittelfristig (> zwei Jahre)
 - langfristig (> drei Jahre)

- Welche Organisationen/Einrichtungen/Personen sollten bei der Erarbeitung und Umsetzung auf jeden Fall mit dabei sein?

Auch bei diesem Workshop kam wieder viel Input der Teilnehmer.

Die Ergebnisse werden nun gesichtet und dann entschieden, ob es noch einen 3. Workshop bedarf oder mit dem vorhandenen Material weitergearbeitet werden kann.

Die Teilnehmer konnte sich in eine Liste eintragen, wenn sie an einem Thema besonders interessiert waren und dieses auch gerne nach Fertigstellung des Inklusionsplans in einer Arbeitsgruppe weiter begleiten möchten.

Die Liste mit Aufgaben aus den verschiedenen Themenfeldern soll wie aus der Anlage 2 ersichtlich so in den Aktionsplan Inklusion übernommen werden. Dazu sind in der heutigen Sitzung noch die unten aufgeführten Fragen zu diskutieren und entsprechend zu klären.

- Sind die Aspekte (Thema/Situation, Vorgehen/Vereinbarung, Was braucht es zur Umsetzung, Woran ist der Erfolg/Nutzen messbar, Zeitbedarf, Mitwirkende) die für die Themenfelder erhoben wurden (siehe Anlage 2) so ausreichend, bzw. ist die Struktur so in Ordnung?
- Ist die Art der Priorisierung in kurz, mittel und langfristig in den einzelnen Themenfeldern so ausreichend oder muss noch eine weitere Priorisierung erfolgen (siehe Anlage2)?
- Fehlt aus Sicht des Ausschusses noch etwas?

Inklusionsbeirat

In seiner Sitzung am 08.05.2018 (V/2018/761/1) hat der Rat die Inklusionsbeiratssatzung beschlossen.

Die Inklusionsbeauftragte der Stadt bereitet zurzeit zusammen mit dem Arbeitskreis Domino die Wahl des Inklusionsbeirates vor.

Dazu gibt es am 13.06.2018 um 18.30 Uhr im kleinen Saal der Alten Drahtzieherei einen Infoabend zur Wahl. Dazu wurden Einladungen an alle Einrichtungen, auch in leichter Sprache verschickt (siehe Anlage 3) und auch beim 2. Workshop verteilt. Außerdem soll der Infoabend über diverse Medien bekannt gemacht werden. Zurzeit wird durch den Arbeitskreis Domino noch eine Wahlbroschüre in leichter Sprache entwickelt, die ausgelegt werden soll und auf der städtischen Homepage als PDF abrufbar ist.

Beim Infoabend zur Wahl wird genau erklärt, was der Inklusionsbeirat ist und was er macht, wie man sich für den Beirat bewerben kann, wie die Wahlversammlung abläuft und wie man sich zur Wahl anmelden kann.

Die Anmeldebögen wird es beim Infoabend geben, im Rathaus ausgelegt und auf der städtischen Homepage veröffentlicht.

Die Wahl des Inklusionsbeirates findet am 30.08.2018 um 18.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Inklusion in der Jugendförderung

Leuchtturm Projekt

Wie schon im Ausschuss am 28.02.2018 (M/2018/111) berichtet, wurde ein Antrag auf Förderung aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW/Position 3.2.2./Teilhabe junger Menschen mit Behinderung/ unter dem Titel „Barrierefreie Kommunikation“ gestellt.

Dieser Antrag wurde nun bewilligt. Der Kunstbahnhof (Kuba), als Antragssteller, die Jugendförderung und der Webdesigner haben sich in einem ersten Gespräch über den weiteren Verlauf der gemeinsamen Überprüfung der Webseite des Jugendzentrums (<http://www.jugendzentrum-wipperfuertth.de>) auf Barrierefreiheit verständigt und die ersten 3 Workshop Termine festgelegt. Das Projekt läuft noch bis Jahresende.

Postkartenaktion

Die Postkartenaktion wurde mit Kindern aus dem Kunstbahnhof im Rahmen einer Malwerkstatt erfolgreich durchgeführt. Die Bilder der Kinder mit und ohne Behinderung werden gerade in Postkartenausfertigung kreiert und kurzum gedruckt.

Dazu gibt es am 04.06.2018 um 16.30 Uhr eine Vernissage „Postkartenprojekt – Wir Kinder in Wipperfürth malen Inklusion“ in der Rathausgalerie.

Ferienstpaß

Für die kommenden Sommerferien wird es rund 25 inklusive Angebote geben.

Die zukünftige Aufgabe wird sein, die Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung frühzeitig zu konzipieren und besonders das Vertrauen der Eltern zu gewinnen, ihre Kinder für die Aktionen auch anzumelden. Das „loslassen-können“ spielt eine wichtige Rolle.

Anlagen:

Anlage 1 Protokoll 1. Workshop Inklusion 19.03.2018

Anlage 2 Protokoll 2. Workshop Inklusion 15.05.2018

Anlage 3 Einladung Infoabend Wahl in leichter Sprache

- **Aktionsplan Inklusion – Hansestadt Wipperfürth**
am 19. März 2018, 17.00 Uhr – 20.00 Uhr, Alte Drahtzieherei, Wipperfürth



Inhalte im Überblick



Teilnehmerliste

Name	Vorname
Abel	Alexandra
Auras-Scimeca	Elke
Bastida Gomez	Francisco Javier
Baumann	Christiane
Berg	Ute
Betz	Nicole
Biesenbach	Nadine
Bodenstein	Daniel
Böning	Amkea
Brand	Matthias
Brand	Christian
Caleca	Robert
Causemann	Tobias
Claus	Klinnert
Dalmus	Ute
Daniels	Anjali
Daniels	Lara
Drosten	Roswitha
Esser	Hedwig
Fiolka	Monika
Frielingsdorf	Hans-Otto
Gärtner	Daniel
Haussels	Margret

Hemmelrath	Kevin
Hentgens	Annika
Hesterberg	Imke
Hesterberg	Fabian
Hirsch	Hartmut
Hofbauer	Andreas
Holtfreter	Petra
Huhne	Sylvia
Kamphuis	Leslie
Klockner	Gerd
Klockner	Lilo
Koppelberg	Harald
Lamsfuß	Maria
Laubert	Eva
Lauf	Stephanie
Lison	Monika
Lüttgenau	Jutta
Mathar	Alexander
Mederlet	Frank
Monova	Marina
Müller	Susanne
Name ist nicht lesbar	
Niederwipper	Cira
Niese	Axel
Pattberg	Valeriya

Perske	Giovanna
Pischel	Katharina
Potthof	Lorena
Priesterbach	Christel
Puschmann	Sonja
Radder	Sabine
Radosa	Martin
Reuss	Andre
Ringlstetter	Kai-Uwe
Robertz	Susanne
Röttgen	Simon
Rumstich	Iris
Sander	Benedikt
Schaller	Sarah
Schauerte	Anette
Schild	Margarete
Schmitz	Elke
Schmitz	Monika
Schroeder	Tatjana
Schuff	Christian Robert
Schumacher	Vera
Schüßler	Hans-Otto
Stein	Carina
Tylinda	Sven
Vienco	Beate

Vohwinkel	Ingo
von Rekowski	Michael
Vosswinkel	Bianca
Weiser	Nadja
Weiß	Helga
Wiese	Gabriele
Windhoff	Ingrid
Ziemski	Sebastian
Zimmer	Birgit

Danke schön!

Ein ganz besonders herzlicher Dank geht auch an alle Menschen, die die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung im Hintergrund tatkräftig unterstützt haben.

Inklusion eine Definition

Das Wort "Inklusion" stammt von dem lateinischen Wort "inclusio" ab, sinngemäß: Einchluss, Einbeziehung, Eingeschlossenheit, Dazugehörigkeit.

Inklusion in unserer Gesellschaft basiert auf Haltungen und Handlungen, die es zu etablieren gilt z.B.:

- ➔ Das Sicherstellen von Gleichberechtigung im Miteinander aller Beteiligten
- ➔ Darauf hinwirken, dass jeder Mensch seine Begabungen und Befähigungen nutzen kann, um eine nachhaltig ressourcenbewusste und gemeinsam zu verantwortende Gesellschaft zu entwickeln.
- ➔ Sich bewusst zu sein, dass jeder auf den anderen in der Gemeinschaft angewiesen ist.
- ➔ Das Erleben von Vielfalt und sinnerfülltem Leben zu ermöglichen durch Achtung, Akzeptanz und Selbstverständlichkeit sich selbst und anderen gegenüber.
- ➔ Die Haltung zu entwickeln, dass das eigene Handeln jederzeit Grundlage allgemeinen Gesetzes sein könnte (Kategorischer Imperativ nach Emanuel Kant)



Eine „inklusive Gesellschaft“ bietet Lebens-, Bildungs- und Arbeitsatmosphären, in denen sich jeder Mensch willkommen fühlt. Eine Gesellschaft, in der Vielfalt geschätzt und die Teilhabe sowie Entfaltung jedes Einzelnen Realität ist. Das bedeutet, sich aktiv für eine gerechte nicht ausgrenzende Lebenswelt einzusetzen.

Inklusion ist verwirklicht, wenn

- ➔ jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird
- ➔ jeder Mensch in vollem Umfang an der Gesellschaft teilhaben beziehungsweise teilnehmen kann
- ➔ Unterschiede und Abweichungen bewusst wahrgenommen werden und gleichzeitig weder in Frage gestellt noch als Besonderheit gesehen werden

Gleichwertigkeit eines Individuums sichergestellt wird (ohne dass dabei „Normalität“ im herkömmlichen Sinne definiert wird, die für alle anderen eine Barriere darstellt und zur Ausgrenzung führt)

Die veränderte Bedeutung von Normalität auf dem Weg zur Barrierefreiheit - Was bedeutet es, die Gleichwertigkeit eines Individuums sicherzustellen, ohne dass dabei „Normalität“ im herkömmlichen Sinne gemeint ist?

Der Begriff, wer normal ist und wer nicht hängt mit dem Bewertungssystem eines jeden Einzelnen und der Gesellschaft zusammen. Wer oder was als „Normal“ definiert wird kann teilhaben, partizipieren. Die anderen stehen außen vor.

Bei einer veränderten Haltung bezogen auf „Normalität“ verändert sich der Fokus. Hier wird Vielfalt gesehen und gleichzeitig dem Vorhandensein von Unterschieden Rechnung getragen. Der Fokus ist nicht auf „Normalität“ sondern „Barrierefreiheit und Teilhabemöglichkeit“ gerichtet. Die Folge ist, Menschen sind nicht mehr gezwungen, nicht erreichbare Normen zu erfüllen. Die Gesellschaft, schafft Strukturen, in denen sich Personen mit Besonderheiten einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen können.

Ein Beispiel für Barrierefreiheit wäre, jedes Gebäude rollstuhlgerecht zu gestalten. Aber auch Barrieren im übertragenen Sinn zum Beispiel im beruflichen Kontext können abgebaut werden, um Teilhabe zu ermöglichen indem ein Mensch mit eingeschränkter Sehfähigkeit als Telefonist, ein Mensch mit einer Querschnittslähmung im Supportbereich oder eine taubstumme Person im Bäckereifachverkauf arbeitet.

Eine Methode für die Anwendung von Index-Fragen Skalierung einen Standpunkt einnehmen

Eine Skalierung verfolgt das Ziel, schnell zu einem sichtbaren Stimmungsbild innerhalb einer Gruppe von Menschen zu gelangen. Diese Methode ist insbesondere bei Zusammenkünften von Teams und Großgruppen hilfreich, die sich mit Index-Fragen auseinandersetzen möchten. Bei einer Skalierung wird eine Index-Frage gestellt und die Teilnehmenden nehmen im wahrsten Sinne des Wortes einen Standpunkt zu dieser Fragestellung ein. Die Teilnehmenden positionieren sich zum Beispiel auf einer gedachten Linie von 0 % = trifft nicht zu bis 100 % = trifft zu. Die einzelnen Personen benennen nun den Grund, weshalb sie auf der entsprechenden Position stehen, wie sie die Frage für sich verstanden haben und zu welcher Antwort sie gekommen sind. Bei Großgruppen sollte eine Moderation einzelne Personen auffordern, ihre Sichtweisen zu benennen. Dabei werden exemplarisch die Personen an den äußeren Positionen der Skala, dann im Mittelfeld befragt. Bei kleineren Gruppengrößen z.B. bis zu 12 Personen könnte jeder seine Sichtweise äußern. Dieser Prozess macht sofort deutlich, wer, wo, weshalb steht und alle Beteiligten können dies dann sehen, spüren und nachvollziehen. Es geht darum die Positionen und die damit verbundenen Aussagen wahrzunehmen und nicht zu bewerten im Sinne von richtig oder falsch.



Themen / Stationen im Überblick



Station 1: Zugänglichkeit und Mobilität

Welche Handlungsfelder sehen Sie?

Was braucht es konkret für die Umsetzung?

Beiträge der Anwesenden

- Der Weg zum Fitnessstudio „Lifetime“ ist nicht sicher begehbar
- Der Weg vom Schwimmbad bis zur Anne-Frank-Schule muss gepflastert werden, rollstuhlgerecht verbreitert werden.
- Der Schotterweg entlang des Sportplatzes sollte rollstuhlgerecht gepflastert werden. Die Altkleidercontainer sollten vom Gehweg verschwinden
- Mehr Mülleimer müssten an Orte des Treffens
- Beweglichkeit
- Fußgängerüberweg Edeka
- Ruhebänke fehlen
- Mehr Bürgersteige z.B. Grünenberg nach Agathaberg
- Mehr Laternen auf dem Weg Niedergaul nach Agathaberg
- Schlaglöcher schließen
- Bordsteinkanten
- Untere Straße – Kinder erkennen nicht das Ende des Gehbereiches – Hilfe für Sehbehinderte
- Handläufe
- Ampelanlagen modernisieren mit akustischem Signal
- Kopfsteinpflaster ist nicht gut zu befahren und mit Rollator zu begehen
- Farbmarkierungen für Sehbehinderte
- Keine Mülltonnen auf dem Gehweg
- Christian Schuff – In Agathaberg neben Freizeitpark den Parkstreifen befestigen (Schottern, pflastern, asphaltieren)
- Behindertenparkplätze im Winter nicht mit Schnee zuschieben (Aldi)
- Ampeln längere Frequenz
- Stufen für Sehbehinderte mit Streifen markieren inklusive Gebäude
- Bürgersteig Roppersthal bis Sassenbach fehlt
- Barrierefreie Wahllokale
- Weitere Behindertenparkplatz in Unterestraße
- Parkmöglichkeiten für Gehbehinderte schaffen („G“) „AG“
- Geschwindigkeitskontrollen und Geschwindigkeitsbegrenzung
- Sinnvolle weitere Überquerungsmöglichkeiten prüfen
- Behindertengerechte öffentliche Toiletten
- Öffnungszeiten
- Schlüssel
- Hinweisschilder
- Veröffentlichen
- Vorläufig Wiederöffnung Busbahnhof
- Barrierefreier Eingang in Geschäfte
- Erreichbarkeit der Produkte in Geschäften
- Beweglichkeit in den Geschäften



Moderation: Frau Kamphuis

- Personal sensibilisieren
- Barrierefreier Eingang Restaurants
- Handläufe
- Begleitung älterer Menschen zu Ärzten / Einkauf
- Einbindung Ehrenamt/Nachbarschaftshilfe
- Öffentliche Verkehrsmittel
- ÖPNV- und Krankenhäuser, Ämter, Fachärzte (z.B. Bergisch Gladbach / Krankenhaus)
- Regional: Zugang/Fahrzeiten/Taktung
- Akustische Signale Bus
- Pünktlichkeit der Busse wie z.B. OVAG
- Mehr Bürgerbusse durch Agathaberg
- Rollstuhlplatz im Bürgerbus
- Mobilität innerstädtisch verbessern
- Soziale Fahrten mit E-auto auf Abruf per Telefon / E-Mail/App
- Bürgerbusse auch an Wochenenden
- Christian Schuff - Busverbindung Linien 332,333 durch Agathaberg oder öfter und auch am Wochenende Bürgerbus oder beides
- Ansprechpartner bei der Verwaltung für Anregungen
- Beteiligung Betroffene bei Umbaumaßnahmen vorab
- Beteiligung bei Bürgerinfos
- Personelle Ausstattung der Verwaltung zur Lösung von Problemen

Beiträge, die auf einem separaten Zettel eingereicht wurden:

- Zugang zum Friedhof von der Fritz Volbachstraße
- Wupperstraße zum Parkplatz Ohler Wiesen
- Im Rathaus zu Weihnachten klingeln – Zugang durch Tannenbäume versperrt
- Diverse Erreichbarkeit von Mülleimern
- Abfahrt von der Trasse bei Notfällen
- Durchgangssperre altes Ärztehaus
- Untere Straße Radium Eingang
- Erreichbarkeit von Restaurants Gaststätten
- Auffahrt auch abgesenkter Bordsteine
- Marktstraße/Untere Straße
- Mülltonnen Ringstraße
- Sitzungssaal unmöglich

Station 2 – Sensibilisierung der Gesellschaft

Welche Handlungsfelder sehen Sie?

Was braucht es konkret für die Umsetzung?

Beiträge der Anwesenden

- Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung
- Angst vor Menschen mit Behinderung
- Unsicherheit gegenüber Menschen mit Behinderung
- Interesse „...was habe ich davon?“
- Vernetzung / „Win-Win-Situationen“ schaffen
- Inklusion in den Regelschulen und Betrieben
- Ressourcen, Fähigkeiten nutzen
- Erwähnung der „Anne-Frank-Schule“
- Wenn Anderssein nicht mehr auffällt ist Inklusion erreicht
- Aufmerksam machen auf Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung
- Früh beginnen -> im Kindergarten
- Möglichst viele Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- Schulauftrag
- Simulation von Beeinträchtigungen
- Um Hilfe bitten
- Offensiver Umgang mit eigener Behinderung
- Ich wünsche mir respektvollen Umgang mit jedem Menschen
- Erwachsener Mensch ist KEIN KIND!
- Besuch von Einrichtungen (Kiga/Schulen)
- Erziehung im Elternhaus
- Aufklärung Ärzte
- ESW (Einzelhandel) als Partner gewinnen
- Personal in Geschäften sensibilisieren
- Krankenhaus/Ärzte
- Rücksichtslosigkeit auf Parkplätzen
- Rücksichtslosigkeit an der Kasse
- Wir wünschen uns mehr Geduld, wenn jemand mehr Zeit braucht
- Mehr Offenheit
- Wir wünschen: verständliche Information / Leichte Sprache
- Bilder / Piktogramme



Moderation: Frau Abel

Station 2 – Sensibilisierung der Gesellschaft

Sensibilisierung der Gesellschaft
❖ Welche Handlungsfelder sehen Sie?
❖ Was braucht es konkret für die Umsetzung?

Vorurteile
gegenüber Menschen m. Beh.

Angst
vor Menschen m. Beh.

Unsicherheit
gegenüber Menschen m. Beh.

Interesse
...was habe ich davon?

Wenn Anderssein nicht mehr auffällt ist Inklusion erreicht
mühsam machen auf Bedürfnisse von Menschen m. Beh.

Vernetzung / "Win-Win-Situationen" schaffen

Inklusion in Regelschulen & Betrieben

Ressourcen, Fähigkeiten nutzen

Erwähnung des "Anne-Frank-Schul"

Früh beginnen ⇒ Kindergarten

möglichst viele Begegnungsmöglichkeiten schaffen

Schulauftrag

Simulation v. Beeinträchtigung um Hilfe bitten

offensiver Umgang mit eigener Behinderung

Ich wünsche mir Respektvollen Umgang mit jedem Menschen

gewachsenen Mensch ist KEIN KIND!

Besuch von Einrichtungen (KiGa / Schulen)

Erziehung im Elternhaus

Aufklärung Ärzte

ESN (Einmalhands) einbinden als Partner sein

Personal in Geschäften / Restaurants sensibilisieren

Krankenhaus / Ärzte

Rücksichtslosigkeit
- auf Parkplätzen
- an der Kasse

Wir wünschen uns mehr Geduld, wenn jemand mehr Zeit braucht

mehr Offenheit

**Wir wünschen: verständliche Informationen
Leichte Sprache**

Bilder / Piktogramme

Station 3 – Freizeit

Welche Handlungsfelder sehen Sie?

Was braucht es konkret für die Umsetzung?

Beiträge der Anwesenden

- Sportangebote für behinderte Menschen
- Kampfsportvereine
- Freizeitangebote (Dart / Billard / Snooker / Kicker / Freiluftkicker)
- Sportangebote- Preise, die bezahlbar sind (Fitnessstudio, Schwimmen Yoga, Laufen)!
- Ein gemeinsamer Freizeit- und Veranstaltungskalender (zentral angesiedelt)
- Zeit und Inhalt bei Sportangeboten sollte auf beeinträchtigte Person angepasst werden
- Christian Schuff – Trampolinverein in Wipperfürth für erwachsene Behinderte
- **Mehr.... Sportarten** Ballsport Volleyball nicht zu teuren Preisen
- Mehr Opernkonzerte, Tennisangebote Tischtennisangebote Federballangebote
- Minigolfanlage
- Öffnungszeiten Bowlingcenter anpassen – früher öffnen unter der Woche
- Indoor-Sportanlage
- Der VSG stirbt, weil keiner mehr ehrenamtliche Übungsleiter sein will. Woher sollen die Ehrenamtler kommen? Wer finanziert das?
- Zu hohe Anforderungen des BSNW an den Übungsleiterschein
- Sprachkurseangebote wie polnisch, französisch etc.
- Musizieren für Menschen mit und ohne Behinderung
- Musiksommer
- Livekonzerte im Sommer
- Mehr open-Air Veranstaltungen
- Inklusive Freizeitangebote für Menschen mit und ohne Behinderung
- Tag der Begegnung – Austausch mit Behinderten und nichtbehinderten + Informationen über Behinderungen
- Mehr Feste
- Inklusionsdisco wo Menschen mit und ohne behinderte Zusammenkommen
- Medientreffpunkte für Mehrspieler für PS, PC-Spiele im Mehrspielermodus
- Bezahlbare Kirmes
- Bezahlbare Preise – Eingliederungshilfe
- Reduzierte Preise für Behinderte in Sportstudio „z.B. Mobile“
- Urlaub für Behinderte
- Christian Schuff – Spenden für Ferienfreizeiten für Einrichtungen wie das Agathaberg etc.
- Spenden für Freizeitmaßnahmen (Vergünstigungen für Veranstaltungen)
- Mehr Internet Cafes
- Kundencenter der OVAG in der Innenstadt
- Mehr Imbissbuden
- Mehr Kiosk in der Stadt
- „Tante Emma Laden“ in Agathaberg



Moderation: Frau Niederwipper

Station 3 – Freizeit

Freizeit
 ✦ Welche Handlungsfelder sehen Sie?
 ✦ Was braucht es konkret für die Umsetzung?

Ein gemeinsamer Freizeit- und Veranstaltungskalender (zentral angesiedelt) mit Inhalt bei Sportangeboten sollte auf beeinträchtigste Personen angepasst werden.

Bezahlbare Preise ⇒ Gliederungshilfe

Reduzierte Preise für Behinderte im Sportbereich z.B. Radel

Die VSG stirbt, weil keiner mehr ehrenamtlich Übungsleiter sein will. Woher sollen die Ehrenamtler kommen? Wer finanziert das?

Sportangebote für behinderte Menschen

Kampfsportvereine

Freizeitangebote
 - Dart
 - Billiard / Snooker
 - Kicker
 - Freiluftkicker

Sportangebote: - Fitnessstudio
 - Schwimmen
 - Yoga
 - Laufen
 Preise die bezahlbar sind?

Live Konzerte im Sommer

Mehr Open-Air Veranstaltungen

Mehr Open-Air Konzerte
 - Musiksommer
 - polnisch / französisch

Inklusive Freizeitangebote für Menschen mit Behinderungen

Jagd der Begegnung Austausch mit Behinderten und nicht Behinderten + Information über Behinderungen

Mehr Feste

Inklusives Disco wo Menschen mit und ohne Behinderung zusammen kommen

Mehr Internetcafés

Kundencenter der OVAG in der Innenstadt

Mehr Imbissstände

- Medientreffpunkte für Mehrspieler für PS/PC spiele im Mehrspielermodus

Mehr Kiosk in der Stadt

bezahlbare Kirmes

Ante Emma Laden in Hatbberg

Kino

Minigolfentage

Öffnungszeiten Bowlingcenter express (früher öffnen unter der Woche)

Indoor Sporttage

Wiederholungsfragen für Workshops

Mehr Open-Air Konzerte
 - Musiksommer
 - polnisch / französisch

Mehr Open-Air Konzerte
 - Musiksommer
 - polnisch / französisch

Mehr Open-Air Konzerte
 - Musiksommer
 - polnisch / französisch

Station 4 – Arbeit und Beschäftigung

Welche Handlungsfelder sehen Sie?

Was braucht es konkret für die Umsetzung?

Beiträge der Anwesenden



Moderation: Frau Dalmus

- Behindertenbeauftragten für Wipperfürth
- Schaffung von Praktikumsplätzen in der Verwaltung unter anderem für Menschen mit Behinderungen
- Praktika für Schüler und Schülerinnen sind schwer zu bekommen!
- Verhinderung der Abwanderung
- Mehr Landwirtschaft für Menschen mit geistiger Behinderung
- In den Firmen müssen „feste“ Ansprechpartner sein
- Stadt Wipperfürth nimmt Kontakt mit dem Integrationsfachdienst auf!
- Vertretung für die unterschiedlichen Bereiche ist schwierig
- Beschäftigungen mit Sinn für Menschen im Ruhestand
- Strukturierte Maßnahmen für Menschen im Ruhestand
- **Motto-PR: so oder ähnlich „Ein gemeinsames WIR für Inklusion“**
- Werbung – PR – für die Stadt Wipperfürth, die sich für Arbeitsplätze / Praktika für Behinderte einsetzt
 - Werbung mit Firmen: Voss....
 - Wir als Vorreiter für andere Städte
 - Inklusion Präsent machen
 - Plakate machen für Wipperfürth damit bewerben, dass wir was tun für die Inklusion und Plätze schaffen
 - Auch Werbung für die Firmen!
- Arbeitgeber sollen am Inklusionprozess beteiligt werden
- Einrichtungen mit denen Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen leben und arbeiten können
- Stadt: Anreize schaffen für Praktikerstellen – Vorbildfunktion
- Höhere Transparenz für Praktikumsplätze – Werbung:
 - Wipperfürth setzt sich ein
 - Wipperfürth zusammen mit Firmen
- Arbeitgeber sollen mehr Menschen mit Behinderung einstellen
- Struktur der Ämter klären – Wer ist zuständig?
- Konkurrenzgerangel der Ämter – Möglichst nicht zahlen
- Wille zur Arbeit ist hoch!
- Individuelle Förderung in den Betrieben auch für Menschen mit geistiger Behinderung
- Alternativen zu Behindertenwerkstätten
- Prozesse vereinfachen – Ansprechpartner für WfMb -> 1. Arbeitsmarkt
- Kein Kompetenzgerangel der zuständigen Ämter auf dem Rücken der Menschen mit Behinderung
- Mehr Behindertenbeauftragte in den Firmen

Station 4 – Arbeit und Beschäftigung

Arbeit und Beschäftigung
 Welche Handlungsfelder sehen Sie?
 Was braucht es konkret für die Umsetzung?

Behörden -
 Beauftragten für
 Wipperfürth

Schaffung von
 Praktikumsplätzen i.d.
 Verwaltung u.a.
 für Menschen mit Behinderung

Strukturen des Amtes
 klären
 Wer ist zuständig

Inkongruenz -
 gerangelte
 der Amtes. Möglichst
 nicht zellen

Wille zur
 Arbeit ist hoch!

Praktika für Schüler
 und Schülerinnen haben
 es rund schwer zu be-
 kommen!

Vertretung für die
 unterschiedlichen
 Bereiche ist schwierig

Arbeitgeber sollen
 am Inklusions-
 prozess beteiligt
 werden!

Individuelle
 Förderung in den
 Betrieben auch für
 Menschen mit geistiger Behinderung

Mehrere der
 Abwanderung

Beschäftigungen mit
 Sinn für Menschen im
 Ruhestand!

Einrichtungen, in
 denen Menschen mit
 unterschiedlichen Be-
 hinderungen leben und
 arbeiten können.

Alternativen zu
 Behindertenhilfsstätten

Mehr Landwirtschaft
 für Menschen mit
 geistiger Behinderung

Strukturierte Maß-
 nahmen für Menschen
 im Ruhestand.

Stadt: Preise
 schaffen für Praxistellen
 Voris:kol funktion

Prozesse vereinfachen
 ↳ Aufgeschulung des
 Vfb → 1. Arbeitsmarkt

In den Firmen wissen
 viele Ansprechpartner für
 Sauer.

Holz-PR: so a.T.
 „Ein gemeinsames WIR“
 für Inklusion
 Werbung = PR für die
 Stadt Wipperfürth, die sich
 für Arbeitsplätze / Praktika
 für Behinderte einsetzt.
 → Werbung auf Firmenweb-
 → Wir als Voris:kol für andere
 Städte
 → Inklusion präsentiert werden
 → Plätze werden in Wipperfürth
 → was tun für die Inklusion
 → Plätze schaffen
 → Auch Werbung für die
 Firmen!

Höhere Transparenz
 für Praktikumsplätze
 -berührung-
 Wipperfürth ist ein
 zusammen mit Firm

Arbeitgeber sollen
 mehr Menschen mit
 Behinderung einstellen!

**KEIN KOMPETENZ
 GRANGEL ODER
 ZUSTÄNDIGEN AMTSTR ?
 AUF DEM QUEREN
 DER MENSCHEN
 MIT BEHINDERUNG!**

**MEHR BEHINDERTEN
 BEAUFTRAGTE IN
 DEN FIRMEN!**

Station 5 – Barrierefreie Kommunikation und Information sowie (politische) Bildung

Welche Handlungsfelder sehen Sie?

Was braucht es konkret für die Umsetzung?



Moderation: Frau Pischel

Beiträge der Anwesenden

- Zielgruppenorientierte Ansprachen/Texte
- Leichte Sprache
- Piktogramme (Einfache Schilder)
- Abkürzungen vermeiden
- Schreiben der Stadt in leichter Sprache
- Leichte Sprache im Aktionsplan Inklusion
- Blindenschrift / große Schrift
- Tonaufnahmen/Filme zur Informationsvermittlung (Wahl)
- Einfache Bezeichnung und kurze Sätze / Bilder
- Rubrik „leichte Sprache“ in Wipper News
- Korrekturlesen des Aktionsplanes
- Ansprachen / Reden zur Vorbereitung des Aktionsplans in leichter Sprache
- Betroffene involvieren (leichte Sprache)
- Stärkere Bekanntmachung des Inklusionsbeirates
- Inklusionsarbeit in Presse bekannter machen
- Behindertenbeirat mit Personen mit Handicap
- Informationen nicht nur an Heimleiter
- Termine/Infos auch per Post / mündlich / nicht nur Internet
- Erreichen die Infos überhaupt die Zielgruppe?
- Begegnungen / Gremien nur an barrierefreien Orten -> Teilhabe
- Hinweise auf behindertengerechte Toiletten
- Standortalternativen suchen für barrierefreie Orte (Drahte statt Ratssaal)
- Barrierefreie Räumlichkeiten bei (Senioren-) Angeboten
- Kinderwagengerecht / Rollstuhlgerecht
- Akustische Signale an Ampeln
- Ansage an Haltestellen
- Schilder aufhängen mit Hinweis auf barrierefreie Toiletten
- Deutsche Sprache nicht englische Begriffe
- Bündelung von Tourismus / ÖPNV / Barrierefreie -> Infos
- Angebote schaffen zum gegenseitigen Kennenlernen (mit und ohne Handicap)
- Defizite erkennen, wo welche Informationen fehlen
- Digitale Informationen im Rathaus – einfache Handhabe – insbesondere wichtig bei geistiger Einschränkung
- „Alt lernt von Jung“ – Hilfe / Erklärung von Internet / Handy / Tablet

Station 5 – Barrierefreie Kommunikation und Information sowie (politische) Bildung

Barrierefreie Kommunikation und Information sowie (politische) Beteiligung
 ◊ Welche Handlungsfelder sehen Sie?
 ◊ Was braucht es konkret für die Umsetzung?

Zielgruppen orientierte Ansprachen/ Texte

Leichte Sprache

Piktogramme (Einfache Schilder)

Abkürzungen vermeiden

Schreiben der Stadt in leichter Sprache

Leichte Sprache im Aktionsplan Inklusion

Bilderschrift / große Schrift

Tonaufnahmen / Filme (Wahl) zur Infomittlung

einfache Bezeichnung kurze Sätze Bilder

Rubrik "Leichte Sprache" in Wipperfürth News

Korrekturlesen des Aktionsplanes

Ansprachen / Reden zur Vorbereitung des Aktionsplans in leichter Sprache

Betroffene involvieren (Leichte Sprache)

Stärkere Bekanntheit des Inklusionsbeirats

Inklusionsarbeit in Presse bekannter machen

Behindertenbeirat mit Personen mit Handicap

Informationen nicht nur an Heimleiter

Termine / Infos auch per Post / mündlich nicht nur Internet

Erreichen die Infos überhaupt die Zielgruppe?

Angaben / Bemerkungen nur an barrierefreien Orte → Teilhabe

Hinweise auf behindertengerechte Toiletten

Standortalternativen suchen für barrierefreie Orte → Draht statt Ratsaal

Barrierefreie Räumlichkeiten bei (Senioren-)Angeboten

Kinderwagenfreundlich / rollstuhlgerecht

Akustische Signale an Ampeln

Ansage an Haltestelle

Schilder aufhängen mit Hinweis auf barrierefreie Toiletten

Deutsche Sprache nicht englische Begriffe

Bündelung von Tourismus OPNV Barrierefrei / Infos

Angebote schaffen zum gegenseitigen Kennenlernen (mit und ohne Handicap)

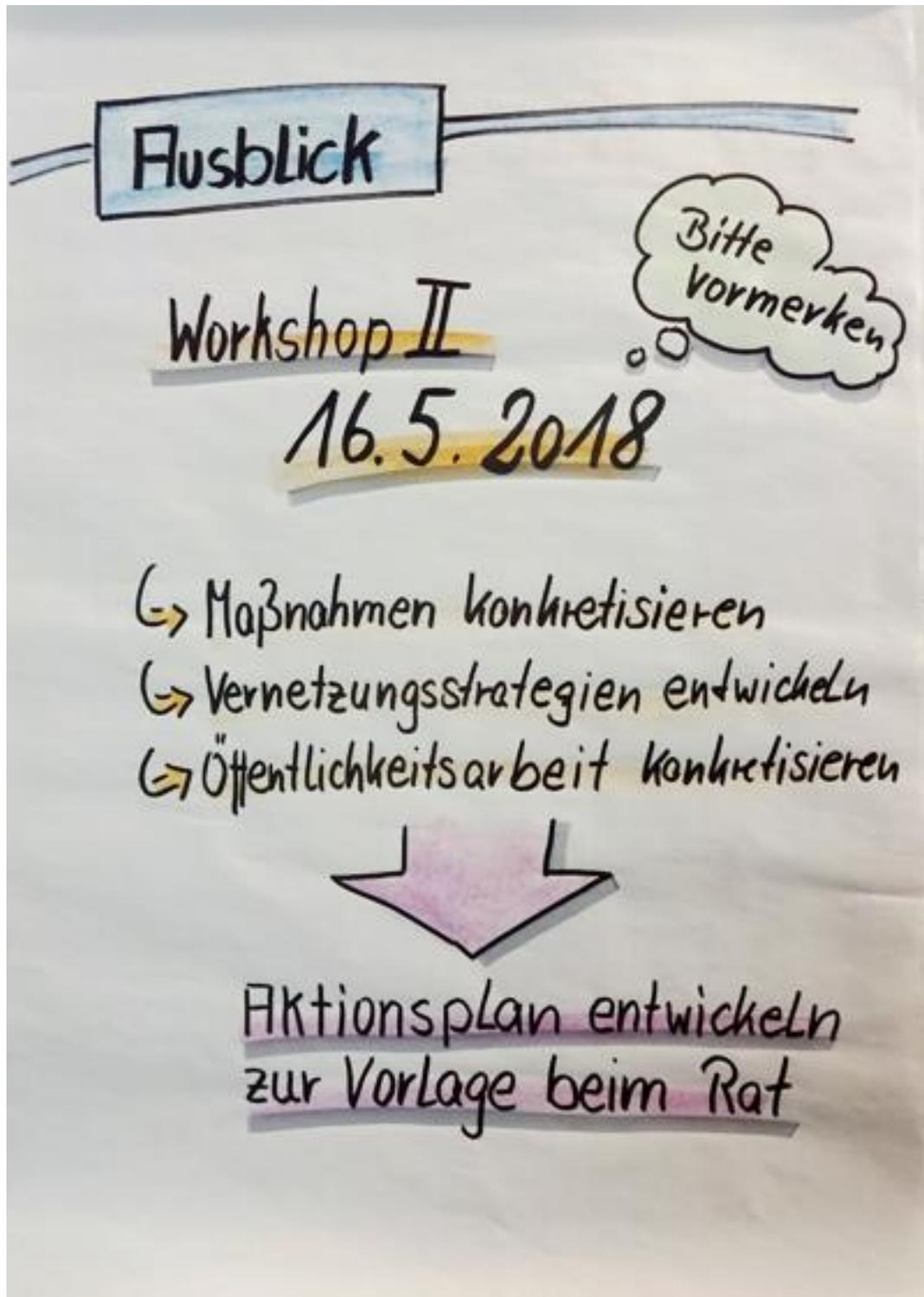
Defizite erörtern wo welche Informationen fehlen

Digitale Informationen im Rathaus → einfache Handhabung → insbesondere wichtig bei geringer Sichtbarkeit

"Alt bernt von Jung" - Hilfe / Erklärung von Internet / Handy / Tablet

Ausblick (Bitte vormerken!)

Eine gesonderte Einladung geht noch zu!



Nützliche Links

ESF-Projekt – inklusiv VERbunden – Bildungsnetzwerk Verden

<http://www.inklusiv-verbunden.de>

Inklusion – Eine Kommune macht sich auf den Weg...

www.oldenburg.de/inklusion

Arbeitsmaterial zur Unterstützung inklusiver Entwicklungsprozesse

- Index für Inklusion - Tageseinrichtungen für Kinder, GEW, Frankfurt, ISBN 978-3-939470-46-5
- Index für Inklusion - Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln, Prof. Dr. Andreas Hinz, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle
- Inklusion vor Ort - Der Kommunale Index für Inklusion ein Praxishandbuch, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn, ISBN 978-3-7841-2070-6
- Inklusion auf dem Weg - Das Trainignshandbuch zur Prozessbegleitung, Montiaag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn, ISBN 978-3-939470-46-5
- Die UN-Behindertenrechtskonvention, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Berlin, [www. Behindertenbeauftragter.de](http://www.Behindertenbeauftragter.de); Bestellung über: buer-o@behindertenbeauftragter.de
- Aktionsplan der Landesregierung; Eine Gesellschaft für alle; Bestellung über: info@mais.nrw.de Vielfalt
- Das Bildungsmagazin – AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V. Inklusion
- Kulturelle Heterogenität in Kindertageseinrichtungen – Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung; Bestellung über 089 62306-173
- Inklusion in der Frühpädagogik – Bildungstheoretische empirische und pädagogische Grundlagen; Bestellung über 089 62306-173
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen – Tagesbetreuung in den ersten drei Lebensjahren; Bestellung über 089 62306-17
- Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte; Bestellung über 089 62306-173
- Inklusion – Kinder mit Behinderungen – Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung; Bestellung über 089 62306-173
- Praktische Erlebnispädagogik / Sammlung handlungsorientierter Übungen für Seminar und Training (Band 1 + 2), Autor: Annette Reiners, Verlag: Ziel Verlag > Gelbe Reihe (Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH)

Ihre Prozessbegleitung



*Ich sage **DANKE** für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünsche Ihnen allen ein gutes Gelingen im Rahmen der Umsetzung Ihrer Anliegen.*

Herzliche Grüße

Helga Weiß

Kontakt: Dipl.-Bw. Helga Weiß
Mediatorin, Organisationsentwicklerin, Trainerin, Coach
en-détail - Gesellschaft für Mediation & Organisationsentwicklung
Friedhofstr. 26, 56271 Kleinmaischeid, Telefon: 02689 / 95 98 123
E-Mail: weiss@en-detail.net, Internet: www.en-detail.net



- **Aktionsplan Inklusion – Hansestadt Wipperfürth**
Die Handlungsfelder bearbeiten und den Aktionsplan weiterentwickeln

Workshop 2, 15.05.2018, 17.00 Uhr – 20.00 Uhr
Alte Drahtzieherei, Hansestadt Wipperfürth

Inhaltsverzeichnis

Die Liste der Teilnehmenden	3
Der Veranstaltungsverlauf und das weitere Vorgehen im Überblick	4
Die Moderationsteams im Blick	5
Die Arbeitsergebnisse zu den Stationen	
Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität	6
Themenfeld: Barrierefreie Kommunikation und Information sowie (politische) Bildung	13
Themenfeld: Sensibilisierung der Gesellschaft	18
Themenfeld: Arbeit und Beschäftigung	21
Themenfeld: Freizeit	23
Die Aufstellung der Interessenten/innen für die weitergehende Erarbeitung und Umsetzung	
Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität	6
Themenfeld: Barrierefreie Kommunikation und Information sowie (politische) Bildung	13
Themenfeld: Sensibilisierung der Gesellschaft	18
Themenfeld: Arbeit und Beschäftigung	21
Themenfeld: Freizeit	23
Die Prozessbegleitung und Moderation	24

Die Liste der Teilnehmenden

Name	Vorname
Böning	Amkea
Brand	Christian
Bünger	Silke
Caleca	Robert
Drosten	Roswitha
Felderhoff	Klaus
Fiolka	Monika
Gärtner	Daniel
Hemmelrath	Kevin
Hesterberg	Imke
Heuser	Karsten
Hesterberg	Fabian
Hofbauer	Andreas
Jacobs	Nadja
Jüngling	Markus
Klockner	Gerd
Klockner	Lilo
Koppelberg	Harald
Kremer	Stephan

Name	Vorname
Lamsfuß	Maria
Lohmeyer	René
Mathar	Alexander
Monova	Marina
Müller	Susanne
Radder	Sabine
Razckowiak	Martina
Reuss	Andre
Röttgen	Simon
Rumstich	Iris
Schröder	Hartmut
Sladczyk	Eberhard
Stein	Carina
Vosswinkel	Bianca
Walther	Eduard
Wiese	Gabriele
Wild	Nicola
Zimmer	Birgit

Der Veranstaltungsverlauf und das weitere Vorgehen im Überblick

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister von Rekowski informierte Frau Niederwipper über das Thema „Inklusionsbeirat“. Herr Noß stellte kurz ein neues Projekt aus dem Jugendhilfebereich zum Thema „Inklusion“ vor. Zudem wurde auf die Webseite www.wipper-news.de verwiesen. Dort erscheinen Artikel in leichter Sprache.

Im Anschluss erörterten die Teilnehmenden ihre Sichtweise zur Index-Frage: **„Werden alle ermutigt in unserer Stadt bei der Umsetzung von Veränderungen mitzumachen?“**.

Im Anschluss wurden an fünf Stationen die Ideen des vorangegangenen Workshops vertieft in Bezug auf das Vorgehen im Rahmen einer möglichen Umsetzung. Die Handlungsfelder wurden konkretisiert und mit Blick auf die Umsetzungsgeschwindigkeit in kurz-, mittel- und langfristig eingeordnet. Die Ergebnisse der Stationenarbeit finden Sie auf den nächsten Seiten.

Der ASS – Ausschuss für Schule und Soziales führt eine Vorberatung durch und macht einen Beschlussentwurf für den Rat. Der Rat beschließt darauf basierend dann den Aktionsplan Inklusion. Alle Beteiligten werden über das Ergebnis informiert.

Termin – Bitte vormerken

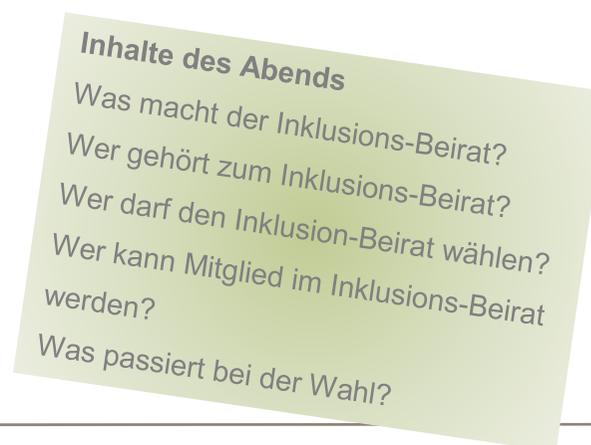
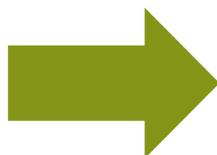
Wipperfürth wählt einen Inklusions-Beirat

Info-Abend Inklusions-Beirat

13. Juni 2018

18:30 Uhr

Alte Drahtzieherei, Wupperstraße 8



Die Moderation an den Stationen wurden von folgenden Personen durchgeführt.

Ein großer Dank gilt den Moderationen und allen Beteiligten, die die nachfolgenden Ergebnisse erarbeitet haben!



Zugänglichkeit und Mobilität
Frau Kamphuis und Frau Ottofülling



Barrierefreiheit
Herr Rutz und Frau Pischel



Sensibilisierung
Frau Eck und Frau Abel



Arbeit und Beschäftigung
Herr Noß und Frau Fiolka



Freizeit
Frau Niederwipper und Frau Leonhardt

Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
1	Innenstadtbereich - Ende des Gehbereiches wird von Fußgängern (ins. Kinder und Sehbehinderte) nicht erkannt	<ul style="list-style-type: none"> • bei künftigen Straßensanierungen (auch Anliegerstraßen) sollte die Bordsteinkante barrierefrei gestaltet werden • farbliche Abgrenzung zwischen Gehweg und Fahrbahn 	Auftrag an Politik und Verwaltung	Sichtbar durch Verbesserung	K	Politik, Verwaltung, ggf. Beirat
2	Wegegestaltung optimieren - Schlaglöcher schließen, Bordsteinkanten barrierefrei gestalten (Auf- und Abfahrt) aber auch erkennbar machen, Handläufe errichten Kopfsteinpflaster kritisch für Rollstuhlfahrer	<ul style="list-style-type: none"> • bei künftigen Straßensanierungen (auch Anliegerstraßen) sollte die Bordsteinkante barrierefrei gestaltet werden • farbliche Abgrenzung zwischen Gehweg und Fahrbahn • Handläufe an Freitreppen mittig, beidseitig installieren • bei den nächsten Reparaturarbeiten - Handlauf überdenken - sollte verbessert werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Auftrag an Politik und Verwaltung • Handlauf: erneut zur Sprache bringen 	Sichtbar durch Verbesserung	K	Politik, Verwaltung, ggf. Beirat

Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
3	Mülltonnen insbesondere an Abfuhrtagen stören auf Gehwegen	bei Fehlverhalten Anwohner darauf hinweisen	Verwaltung, ASTO - Personal	Bürgersteig ist begehbar	K	ASTO, Verwaltung
4	Agathaberg: mehr Bürgersteige (z. B. von Grünenberg), mehr Laternen von Niedergaul kommend, Befestigung des Parksteifens neben Freizeitpark	bei künftigen Sanierungen der Straße Bürgersteige, Laternen, Befestigung Parkstreifen berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Planentwurf Thema in Themenspeicher der Verwaltung hinterlegen 			
5	Barrierefreie Wahllokale	<ul style="list-style-type: none"> Auswahl der Wahllokale vor der Wahl neu überdenken in der Presse intensiver auf Hilfestellung hinweisen 	Zuständige Sachbearbeiter sollten noch einmal sensibilisiert werden		K	Wahlamt
6	Einrichtung Fußgängerüberweg beim Edeka	Zebrastrifen einrichten	Planentwurf zum Zebrastrifen muss entschieden werden	Menschen fühlen sich sicherer bei der Überquerung	M	künftiger Behindertenbeirat
7	fehlender Bürgersteig von Roppersthal nach Sassenbach	bei künftigen Sanierungen der Straße einen Bürgersteig mit berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> Planentwurf Thema in Themenspeicher der Verwaltung hinterlegen 			
8	Geschwindigkeitskontrollen und weitere	Diskussion, ob stationäre Geschwindigkeitskontrollen	Das Thema muss angesprochen werden		M	Verwaltung, Politik

Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
	Geschwindigkeitsbegrenzungen an neuralgischen Punkten	durch die Stadt durchgeführt werden				
9	Ampelanlagen modernisieren/optimieren - akustische Signale und Frequenzerhöhung, Farbmarkierungen	alle langfristig genutzten Ampelanlagen bei künftigen Sanierungen durch akustische Signale ergänzen	Auftrag an die Verwaltung	sichtbar durch Veränderung	K	Politik, Verwaltung, ggf. Anstoß durch den Beirat
10	Barrierefreier Zugang und Beweglichkeit in Geschäften, Restaurants, Ämter und Pfarrhaus (barrierefreier Zugang, Handläufe, Erreichbarkeit der Produkte, Personal sensibilisieren, Stufen markieren)	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche führen mit Eigentümern • Einverständnis der Eigentümer 	<ul style="list-style-type: none"> • Begehungen • <u>Bedarfe ermitteln!</u> • <u>Förderung/finanzielle Unterstützung/Fördermittel?</u> 		L	Betroffene, Citymanagerin, Kirchengemeinden, Einzelhändler, Eigentümer, Inklusionsbeirat
11	Erreichbarkeit und Ausweisung von öffentlichen behindertengerechten Toiletten (Öffnungszeiten, Schlüssel, Hinweisschilder, Veröffentlichen)	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfen, ob barrierefreie Toilette Marktplatz => Anbau Ratskeller (Treppe) • Nur durch €-Schlüsselnutzung • Grundsätzliche Ausweisung behindertengerechte Toiletten (auch auf Stadtplan), Öffnungszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Muss durch die Stadtplanung geklärt werden • Finanzierung muss geklärt werden • kurzfristige Klärung mit Planern wg. Herrichtung Marktplatz (InHK → Vorkehrungen treffen) → sofort mit FB II klären! 		M - L	Rat, Politik, Verwaltung

Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
12	Beteiligung der Betroffenen bei Bürgerinformationen und vorab bei Umbaumaßnahmen	Bei Umbaumaßnahmen zwingende Beteiligung des Beirats	verwaltungsinterne Umsetzung/Beachtung der Beiratssatzung	Alltagsgeschäft zukünftig !Sie werden nicht vergessen!	sofort	komplette Verwaltung insb. FBII, Beirat
13	Behindertenparkplätze - weitere schaffen in der Unteren Straße, Erweiterung für Gehbehinderte, im Winter frei halten von Schnee/Tannenbäumen	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung Verlagerung des Behindertenparkplatzes in Unterer Straße → Zentraler (statt bei Eisdiele oben) • Prüfung Behindertenparkplatz Lü 1 - Untere Straße → InHK (Stursbergsecke) • stärkere Kontrolle unberechtigtes Parken auf Behindertenparkplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • im Winter städt. Plätze freihalten • Unternehmen wie ALDI anschreiben wg. Schnee im Winter • Räumpflicht kontrollieren! 		K	Verwaltung →FB II wg. Stellplätzen, FB I wg. K?? Bauhof
14	Ansprechpartner bei der Verwaltung für Anregungen und für Lösung von Problemen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben definieren • klären wer? • Koordinatorin für Integration & Inklusion 	Budgets in städtischen Haushalt für kurz-/mittelfristige Maßnahmen			
15	Beiträge von separatem Zettel betreffend Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer:	<ul style="list-style-type: none"> • Begehung und Bestandsaufnahme • Klärung Eigentumsverhältnisse/ 				FB II

Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
	– Zugang zum Friedhof von Fritz-Vollbachstraße – Wupperstraße zum Parkplatz Ohler Wiesen – Abfahrt Trasse bei Notfällen – Durchgangssperre Altes Ärztehaus – Untere Straße Radium Eingang – Zugang Rathaus mit Weihnachtsbäumen versperrt → zz wird bereits neuer barrierefreier Zugang ins Rathaus umgesetzt (neuer Zugang/Ausfahrt prüfen ob Geländer o. ä.	Zuständigkeiten				
16	Barrierefreier Zugang Sitzungssaal und Ratssaal weiter ertüchtigen	prüfen ob tatsächlich barrierefreier Lifter!	Konkret Betroffenen z. B. Herrn Schröder als „Tester“ heranziehen	barrierefreier Zugang		Herr Schröder, Architekt
17	(Rollstuhlgerechte) barrierefreie Erreichbarkeit der Sporteinrichtungen WLS-Bad/Mühlenbergstadion/Sportstudio Lifetime von der Anne-Frank-Schule aus		<ul style="list-style-type: none"> • Begehung • Finanzierung 		K	Stadt, Anne-Frank-Schule

Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
18	fehlende Ruhebänke	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung insb. der Außenbereiche/Dörfer • Bänke an Bürgerbushaltestellen installieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfe ermitteln • Kontaktaufnahme • Zuständigkeiten prüfen (Stadt/Kreis/Land) • Finanzierung/Fördermittel • Ratsbeschlüsse 		L	Bürgervereine, Stadt, Rat/ Ausschüsse
19	Erreichbarkeit von Mülleimern für Rollstuhlfahrer	<ul style="list-style-type: none"> • zukünftig bei Instandsetzung oder Neubaumaßnahmen direkt berücksichtigen • aktuelle Plätze optimieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Begehung des Bestandes • Inklusionsbeirat soll zukünftig Baumaßnahmen begleiten 	Mülleimer ohne Barrieren erreichbar	M	Betroffene; Stadt: Bauhof, Tiefbau
20	Erreichbarkeit öffentlicher Einrichtungen (Krankenhäuser, Ärzte, Ämter) in Wipperfürth aber auch in den anderen Städten von Wipperfürth aus durch/mit dem ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> • Schnellbusverbindung nach Bergisch Gladbach • Bürgerbus öfter i. R. Krankenhaus & Friedhof 	Wer ist richtiger Ansprechpartner?		K	ÖPNV, Verwaltung (I 61), Kreise (OBK + Rheinisch Bergischer Kreis), Bürgerbusverein
21	Ausstattung und barrierefreie Zustiege von Bussen des ÖPNV aber auch Bürgerbussen (akustische Signale, Rollstuhlplatz in Bürgerbus)	größere oder barrierefreie Bürgerbusse → insb./gern 1 Bus Richtung <u>Krankenhaus</u> /Friedhof	<ul style="list-style-type: none"> • 1 anderer Bus/Umbau? • Gespräche mit Bürgerbusverein/ÖPNV • Finanzierung 		K	Inklusionsbeirat, Betroffene (Rollstuhlfahrer/ ältere Menschen), Bürgerbusverein, ÖPNV

Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
22	Mobilität innerstädtisch verbessern (Bürgerbusse auch an Wochenenden, höhere Taktung und auch mehr Fahrten auf die Kirchdörfer - insb. Agathaberg - durch ÖPNV oder Bürgerbusse, <u>soziale Fahrten mit E-Auto auf Abruf per Anruf/Email/App</u>)	→ Einsatz eines Autos auf Abruf für solche Fahrten insb. für Rollstuhlfahrer → Klärung Finanzierung über Altenhilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche führen • Finanzielle Unterstützung/ Fördermittel prüfen 		K	Dorfladen Thier, Inklusionsbeirat

Themenfeld: Barrierefreie Kommunikation & Information sowie (politische) Bildung						
Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
1	Leichte Sprache – Homepage –	<ul style="list-style-type: none"> • Schaltfunktion von „normaler“ Homepage in leichter Sprache • Schriftgrößen einstellen • Auswahl verschiedener Schriftanzeigen (fett, groß, Rot-Grün-Sehschwäche, etc.) • Vorlesefunktion • Videos in Gebärdensprache • Videos zur visuellen Informationsvermittlung (z.B. zu Wahlen) • mehr Symbole und Bilder verwenden • einfache Struktur der Homepage und der Menüleiste mit Verwendung von Bildern / Symbolen • „einfache“ Programmierung der Homepage um über Tastenkombinationen ans Ziel zu kommen • am Ende einer Homepageseite in leichter Sprache die Frage stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Spezialisierte Experten, die sich mit einfachen Programmierungen und dem Aufbau von Homepages in leichter Sprache auskennen • Budget und Zeit • Koordination • Engagement der städtischen Mitarbeiter 	<ul style="list-style-type: none"> • Besucherzahlen / Klickzahlen • Stärkere Beteiligung und Information der Betroffenen • Resonanz der Betroffenen wie verständlich die Seiten in leichter Sprache sind • Betroffene sind besser informiert • Verständnis von Nicht-Betroffenen für Betroffene steigt • Selbstständigkeit der Betroffenen wird gestärkt • Unabhängigkeit von Betreuern wird gefördert • Distanz zu städtischen Einrichtungen wird gemindert 	K	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung Technikunterstützung der Stadtverwaltung • Überprüfung der Maßnahme durch Betroffene (die in leichter Sprache ausgebildet sind, Blinde, Gehörlose etc.) • Experten zur technischen Umsetzung • Bandbreite der Gesellschaft • Integrative Kindergärten / Schulen / Einrichtungen / Vereine • Presse

Themenfeld: Barrierefreie Kommunikation & Information sowie (politische) Bildung						
Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
		„Haben Sie diese Information verstanden?“ • Beispiele anderer Kommunen suchen und davon lernen • einfache Formulierungen • kurze Sätze • keine Abkürzungen • keine englischen Begriffe • mit Fördermittelgebern sprechen				
2	Leichte Sprache – Formulare / Anschreiben –	<ul style="list-style-type: none"> • allgemein städtische Schreiben / Formulare verständlicher schreiben und nicht im Beamten-Deutsch • zusätzliches Angebot an Formularen in leichter Sprache • mehr Symbole und Bilder verwenden • gezielte Schreiben an bestimmte Einrichtungen mit Betroffenen in leichter Sprache verfassen • Reduzierung auf die wesentlichen Informationen • höchste Priorität bei der Umstellung von Formularen in 	<ul style="list-style-type: none"> • Personal, die das Fachwissen haben, welche Informationen im Formular / Schreiben enthalten sein müssen, damit es auch weiterhin rechtlich sicher ist • zusätzliches Personal, die den Mehraufwand zur Erstellung von Formularen / Schreiben in leichter Sprache bewerkstelligen können • Hilfe von Experten in leichter Sprache • Rechtsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • je einfacher und verständlicher die Schreiben verfasst sind, desto höher ist die Selbstständigkeit der Betroffenen • Unabhängigkeit von den Betreuern wird gefördert • Betroffene werden zur Eigenständigkeit ermutigt • Distanz zu städtischen Einrichtungen wird gemindert 	K	<ul style="list-style-type: none"> • alle Fachbereiche der Stadtverwaltung • Überprüfung der Maßnahme durch Betroffene (die in leichter Sprache ausgebildet sind) • Experten zur technischen Umsetzung • Inklusionsbeirat mit der Einschätzung der Prioritäten

Themenfeld: Barrierefreie Kommunikation & Information sowie (politische) Bildung						
Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
		leichter Sprache bei Formularen vom Sozialamt und Dienststellen, wo man Hilfestellungen beantragt <ul style="list-style-type: none"> • Statistik erheben, in welchen Ämtern die Quote an falsch ausgefüllten Formularen am höchsten ist, damit diese vorrangig auf leichte Sprache umgestellt werden können • Wahlbenachrichtigungen und Wahlen vereinfachen mit Verwendung von Symbolen (Rollstuhl durchgestrichen oder nicht) • Beispiele anderer Kommunen recherchieren • einfache Formulierungen • kurze Sätze • keine Abkürzungen • keine englischen Begriffe • Fördermöglichkeiten recherchieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsermittlung der Prioritäten • Budget und Zeit 			
3	Leichte Sprache –	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung der Konzeptberichte in leichter Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Personal, die das Fachwissen haben, 	<ul style="list-style-type: none"> • Besucherzahlen / Klickzahlen 	K	<ul style="list-style-type: none"> • alle Fachbereiche der Stadtverwaltung

Themenfeld: Barrierefreie Kommunikation & Information sowie (politische) Bildung						
Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
	Konzeptberichte –	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Symbole und Bilder verwenden • Reduzierung auf die wesentlichen Informationen • Beispiele anderer Kommunen recherchieren • einfache Formulierungen • kurze Sätze • keine Abkürzungen • keine englischen Begriffe 	welche Informationen enthalten sein müssen <ul style="list-style-type: none"> • Engagement der städtischen Mitarbeiter • Hilfe von Experten in leichter Sprache • Korrekturlesen der Berichte durch Betroffene, die in leichter Sprache ausgebildet sind • Budget und Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Beteiligung und Information der Betroffenen • Resonanz der Betroffenen wie verständlich der Konzeptbericht in leichter Sprache ist • Betroffene sind besser informiert • Selbstständigkeit der Betroffenen wird gestärkt • Unabhängigkeit von Betreuern wird gefördert 		<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Maßnahme durch Betroffene (die in leichter Sprache ausgebildet sind) • Inklusionsbeirat mit der Einschätzung welche Informationen / Konzeptberichte in leichter Sprache verfasst werden sollen
4	Leichte Sprache – Beschilderung –	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Symbole verwenden • Begriffe durch Symbole / Bilder ergänzen • behindertengerechte Toiletten ausweisen • Touch-Screen für Informationen in leichter Sprache (gutes Beispiel im Inklusionsbüro Marienheide) • Fördermöglichkeiten recherchieren • einfache Formulierungen • keine Abkürzungen • keine englischen Begriffe 	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe von Experten (IT-Fachmann als auch jemand der Ortskenntnisse hat) • Engagement der städtischen Mitarbeiter • Koordination • Budget • Absprachen mit dem Kreis / Straßen NRW etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung der Betroffenen • stärkere Teilnahme an Angeboten in der Stadt • Stärkung der Selbstständigkeit der Betroffenen • Förderung der Unabhängigkeit von den Betreuern • Verständnis von Nicht-Betroffenen für Betroffene steigt 	K	<ul style="list-style-type: none"> • alle Fachbereiche der Stadtverwaltung • Überprüfung der Maßnahme durch Betroffene (die in leichter Sprache ausgebildet sind) • Inklusionsbeirat mit der Einschätzung der Prioritäten • Einrichtungen und Vereine • Einbeziehung der Selbsthilfegruppen

Themenfeld: Barrierefreie Kommunikation & Information sowie (politische) Bildung

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
5	Barrierefreie Räume	<ul style="list-style-type: none"> • mehr barrierefreie Wahllokale auswählen • Sitzungsorte sind nicht barrierefrei • Parken vor dem Rathaus verbieten (bei Hochzeiten ein Problem) 	<ul style="list-style-type: none"> • mobile einteilige Rampen, nicht nur zwei Schienen 	<ul style="list-style-type: none"> • höhere Beteiligung behinderter Menschen an politischen Sitzungen • Selbstständigkeit der Betroffenen wird gestärkt • aktiveres Aufsuchen der Geschäfte / Gastronomie in der Stadt 	K	<ul style="list-style-type: none"> • Gewerbetreibende • Gastronomen • Stadtverwaltung
6	Betroffene als Experten	<ul style="list-style-type: none"> • Korrekturlesen städtischer Schreiben / Berichte • Entwicklung von Piktogrammen • Mitarbeit bei der Erstellung von städtischen Schreiben etc. • Gespür der Betroffenen nutzen, welche Bevölkerungsgruppen sich ausgeschlossen fühlen könnten • Betroffene involvieren, um Zusammenhänge einfach darzustellen • Mitarbeit im Inklusionsbeirat 	<ul style="list-style-type: none"> • gezielte Ansprache / Ermutigung der Betroffenen zur aktiven Mitarbeit • Engagement der städtischen Mitarbeiter 	<ul style="list-style-type: none"> • wenn die aktive Teilnahme der Betroffenen Eingang in die anderen Maßnahmen des Aktionsplans Inklusion findet (z.B. Homepage, Formulare, Beschilderung, Berichte in leichter Sprache) • Wertschätzung der Betroffenen steigt • Verständnis von Nicht-Betroffenen für Betroffene wird gefördert • Entwicklung zu einer wachsenden integrativen Gesellschaft 	K	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsbeirat • Einrichtungen und Vereine • Einbeziehung der Selbsthilfegruppen • alle Fachbereiche der Stadtverwaltung

Themenfeld: Sensibilisierung der Gesellschaft

Nr	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
1.	Begegnungsmöglichkeiten behinderter und nichtbehinderter Menschen in Schulen schaffen	- Thementage/Projektwochen - AG	- Interesse wecken - Überzeugungsarbeit - Vertretung der Schulen in Inklusionsbeirat -Vernetzung der AnsprechpartnerInnen		K	- SchulleiterInnen/ LehrerInnen - AnsprechpartnerInnen der Institutionen wie Noh bieneen, etc. -
1a		- Sozialführerschein für SchülerInnen der weiterführenden Schulen	Kooperation mit Schulen		K	- Weitblick - Schulen - Institutionen
2.	Vermittlung behinderter Menschen in Ehrenämter	Transparenz schaffen hinsichtlich der Fragen: wo werden EhrenamtlerInnen gesucht und wer möchte sich ehrenamtlich engagieren?	- Zuständigkeit regeln - AnsprechpartnerInnen benennen - Ehrenamtsbörse - digitale Informationstafel am Marktplatz - Tag des Ehrenamts		K	- Weitblick - Institutionen - Vereine
3.	Begegnungsmöglichkeiten in Kindergärten schaffen	- Themen-/ Informationsabende für Eltern - gemeinsame Treffen	- AnsprechpartnerInnen - Vertretung der Kitas in Inklusionsbeirat		K	- Kitaleitungen - ErzieherInnen
4.	Begegnungsmöglichkeiten in Vereinen und Institutionen schaffen	- konkrete Einladung an alle Vereine und Institutionen zum Inklusionsworkshop - Transparenz schaffen:	- AnsprechpartnerInnen z. B. Stadtsporverband		K	- Vereinsvorsitzende - Übungs-/ KursleiterInnen

Themenfeld: Sensibilisierung der Gesellschaft						
Nr	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar ?	Zeitbedarf K = <2 Jahre M = >2 Jahre L = >3 Jahre	Mitwirkende
		Welche inklusiven Angebote gibt es? Welche Barrieren müssen entfernt werden?	<ul style="list-style-type: none"> - Ehrenamtliche BegleiterInnen für den beh. Menschen - Schulung der Übungs-/ GruppenleiterInnen, TrainerInnen etc. 			
5.	Verständnis für Behinderung/ Simulation von Beeinträchtigungen	<ul style="list-style-type: none"> - Begegnungsfest/ Dominofest - in Schulen/ Kindergärten z. B. Film zeigen, behinderte Menschen erzählen lassen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - jährliche Organisation eines Begegnungsfestes - Beteiligung der Institutionen an Stadtfest, Weltkindertag, Weihnachtsmarkt etc. 		K	<ul style="list-style-type: none"> - AK Domino - Haus der Familie - Jugendzentrum - Schulen und Kindergärten
6.	Situation in der Stadt (z. B. beim Einkaufen) verbessern	<ul style="list-style-type: none"> - Pfandautomaten für jeden gut erreichbar machen - barrierefreier Zugang zu allen Geschäften 	<ul style="list-style-type: none"> - Stadtplanung - Gespräch mit Einzelhandel/Gastronomie 		L	<ul style="list-style-type: none"> - ESW - Gastronomie
7.	Arztbesuche und Krankenhausaufenthalte besser gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - „Grüne-Damen“-System - Hausbesuch des Neurologen - gesonderte Sprechzeiten anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräch mit den Ärzten/ Klinikleitung - ehrenamtl. „Grüne Damen“ 		L	<ul style="list-style-type: none"> - prakt. und Fachärzte - Helios-Klinik - Weitblick

Themenfeld: Sensibilisierung der Gesellschaft

Nr	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar ?	Zeitbedarf f K = <2 Jahre M = >2 Jahre L = >3 Jahre	Mitwirkende
8.	Unsicherheiten im Umgang miteinander ausräumen	<ul style="list-style-type: none"> - soziales Kompetenztraining - „Mut tut gut“-Training - Selbstsicherheitstraining 	<ul style="list-style-type: none"> - kompetente Anbieter - Geld 		M	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendamt - Einrichtungen - Schulen - Alteneinrichtungen
9.	Konfliktfreier, möglichst wertschätzender Umgang Jugendlicher untereinander	<ul style="list-style-type: none"> - „Hot spots“ (wie Busbahnhof, Skaterplatz, Rewe, Steinkreis, Grüne Meile) sollen sicherer werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche „qualifizieren“ - Streetwork und JZ einbinden 		K	<ul style="list-style-type: none"> - Streetwork, JZ

Themenfeld: Arbeit und Beschäftigung

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf K = <2 Jahre M = >2 Jahre L = >3 Jahre	Mitwirkende
1	Beauftragte Person für Menschen mit Behinderung bei der Stadtverwaltung.	Inklusionsbeauftragte(r) Inklusionsbeirat	Mehr Transparenz/Präsenz dieser Person. Infoveranstaltungen in den entsprechenden Einrichtungen.	Steigerung des Bekanntheitsgrades	K	Stadt Wipperfürth Frau Niederwipper
2	Beauftragte Personen für Menschen mit Beh. in Betrieben.	Inklusionsbeauftragte(r) Inklusionsbeirat	Betriebsrat sensibilisieren. gesetzliche Grundlage schaffen. staatliche Förderung zur Schaffung einer solchen Stelle.	Mehr Menschen mit Beh. auf dem ersten Arbeitsmarkt	L	Betriebsleitung. Betriebsrat.
3	Leitbild „Inklusion“ für die Stadt Wipper. entwerfen u. damit werben.	BITTE JA UND UMGEHEND	Einen kommunalpolitischen Willen	Kenntnis und MITDENKEN in der breiten Öffentlichkeit	K	Bürgermeister, Stadtverwaltung, Kommunalpolitik, Inklusionsbeirat.
4	Menschen mit Beh. wollen arbeiten, aber es fehlt an Angeboten.	Arbeitsangebote schaffen die den Fähigkeiten derer mit Beh. entsprechen.	Externe Schulpraktika auch für z.B. die Anne-Frank-Schule	Mehr Menschen mit Beh. auf dem ersten Arbeitsmarkt	M	Schulen , Betriebe
5	Mehr sinnvolle Beschäftigung u. Tätigkeit für Menschen mit Beh.		mehr Förderung vom LVR. mehr Förder v. Aktion Mensch. Soziokulturelles Zentrum.	Höhere Lebensqualität. Selbstbestimmung. Selbstständigkeit	M	KUBA Wipperf. LVR, Aktion Mensch
6	Alternativen zu Behindertenwerkst. schaffen. Menschen mit und ohne Beh. leben u. arbeiten zusammen.	Fördermaßnahmen (LVR) ändern. Entbürokratisierung. Gesetzesänderung.	Inklusives Mehrgenerationenhaus mit Werkstätten	Höhere Lebensqualität. Selbstbestimmung. Selbstständigkeit	L	LVR, Werkstätten, Kommunpolitik, mutige Investoren

Themenfeld: Arbeit und Beschäftigung						
Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
7	Mehr Arbeitgeber am Inklusionsprozess aktiv beteiligen.		Infoveranstaltung für Unternehmer/innen zu Thema Inklusion (z.B. Unternehmerfrühstück, Wirtschaftsmesse). Inklusive Jobbörse.	Mehr Menschen mit Beh. auf dem ersten Arbeitsmarkt	L	Weiterf. Schulen. Anne-Frank-Schule. WEG, Werkstätten. Integrationsfachdienst Herr Hannebohn.

Themenfeld: Freizeit						
Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf K = <2 Jahre M = >2 Jahre L = >3 Jahre	Mitwirkende
1	Inklusive Freizeitangebote für Menschen mit und ohne Behinderung, z. B. Inklusionsdisco	Einrichtung nimmt Kontakt auf	Jugendzentrum/-amt für Jugendliche und junge Volljährige	Angebotsannahme	K	Kesselhaus Drahtzieherei KuBa (Tanz)
2	Mehr Open-Air Veranstaltungen im Sommer	Einrichtungen/Wirte/ESW usw. ansprechen	Ort (z. B. Ohler Wiesen)		K - M	ESW, Bürgerstiftung, Verwaltung, Wirte am Markt, AK Domino, Inklusionsbeirat, Zusammenschluss aus allen
3	Zeit und Inhalte bei Sportangeboten auf beeinträchtigte Personen anpassen	Sportvereine ansprechen Kunsthof ansprechen	Einrichtungen sollen auf Übungsleiter/Sportvereine zugehen		K	Sportvereine, Kunsthof
4	Reduzierte Preise für Menschen mit Behinderung im Sportstudio Mobile	Mit Sportstudio Mobile sprechen	Betroffene können im Sportstudio selber fragen	Reduzierte Preise	K	Stadt, Inklusionsbeirat, Betroffene
5	Spenden für Freizeitmaßnahmen	Stiftungen/Firmen ansprechen Spende der KSK („Bewerbung“ durch Einrichtung)		an den zur Verfügung gestellten Mitteln	K	Inklusionsbeirat Einrichtungen
6	Freizeitangebote (Darts, Billard, Snooker, Kicker, Freiluftkicker)	Inklusionsbeirat Umfrage bei Gastronomen starten, die sowas anbieten			K	Inklusionsbeirat
7	Bezahlbare Preise der Sport- und Freizeitmaßnahmen	Sportvereine ansprechen (sammeln, welche Verein dies anbieten)	Betroffene können selber fragen	reduzierte Preise	K	Stadt, Inklusionsbeirat, Betroffene
8	Tag der Begegnung - Austausch mit Behinderten und nichtbehinderten +	Einrichtungen ansprechen, Sportvereine, Schulen, Einrichtungen geben Infos über verschiedene	Ort, Teilnehmer, ggf. Gelder, Werbung, Ausrichtung durch Inklusionsbeirat	Interesse an der Veranstaltung = Teilnehmerzahl	K	Verwaltung, Behinderteneinrichtungen, Schulen, Vereine

Themenfeld: Freizeit

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
	Informationen über Behinderungen	Behinderungen, Werbung (KuBa)				
9	Urlaub für Menschen mit Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Einrichtungen bieten gemeinsam Urlaube an • Flugreisen • auch für Autisten • kostengünstig 	Einrichtungen, Gelder	Annahme der Angebote, schöner Urlaub	K - M	Behinderteneinrichtungen, Betreuer aus Autisteneinrichtungen
10	Sprachkurseangebote	VHS, Haus der Familie anfragen für Englisch, Umfrage, ob Bedarf ist	VHS, Haus der Familie ansprechen, die Interessenten können es selber dort anregen	Zustandekommen von einem Kurs	K	Inklusionsbeirat, Interessenten selbst
11	Öffnungszeiten im Bowlingcenter anpassen - früher öffnen unter der Woche	Gastronom ansprechen, evtl. einmal im Monat vormittags		Nutzung des Angebots	K	Inklusionsbeirat
12	VSG hat sich aufgelöst, weil keiner mehr ehrenamtlicher Übungsleiter sein will. Woher sollen neue Ehrenamtler kommen, wie soll es finanziert werden?	Einrichtungen an Sportvereine richten, Inklusionsbeirat Antrag für alle machen, Finanzierungsmöglichkeiten finden			K	Inklusionsbeirat, Sportvereine
13	Sportangebote, Kulturangebote (KuBa, ADZ) - Kampfsportverein, Volleyball, Tennis, Tischtennis, Federball, Minigolf, Indoor-Sportanlage, Trampolinverein)	Sportvereine ansprechen durch Einrichtungen, die auch Auskunft über die verschiedenen Behinderungen geben	Gelder, Trainer, Kursleiter mit entsprechender Befähigung	Teilnehmerzahlen bei Kursangebot	M	Inklusionsbeirat, Sportvereine, KuBa, ADZ

Themenfeld: Freizeit

Nr.	Thema/Situation	Vorgehen/Vereinbarung	Was braucht es zur Umsetzung?	Woran ist der Erfolg/ Nutzen konkret messbar?	Zeitbedarf <i>K = <2 Jahre</i> <i>M = >2 Jahre</i> <i>L = >3 Jahre</i>	Mitwirkende
14	Gemeinsamer Freizeit- und Veranstaltungskalender (zentral angesiedelt)	Die Verwaltung unterrichtet alle Einrichtungen/Vereine über den städtischen Veranstaltungskalender, KuBa		Nutzung	K	Verwaltung

Die Aufstellung der Interessenten/innen für die weitergehende Erarbeitung und Umsetzung nach Themenfeldern

Themenfeld: Zugänglichkeit und Mobilität

Ich möchte bei der Erarbeitung und Umsetzung mitmachen

Name/Vorname

1. Klockner, Lilo
2. Klockner, Gerd
3. Zimmer, Birgit
4. Sander, Benedikt
5. Bünger, Silke
6. Gärtner, Daniel
7. Wild, Nicola

Die Aufstellung der Interessenten/innen für die weitergehende Erarbeitung und Umsetzung nach Themenfeldern

Themenfeld: Barrierefreie Kommunikation und Information sowie (politische) Beteiligung

Ich möchte bei der Erarbeitung und Umsetzung mitmachen

Name/Vorname

1. Mather, Alexander
2. Müller, Susanne
3. Lamsfuß, Marie

Die Aufstellung der Interessenten/innen für die weitergehende Erarbeitung und Umsetzung nach Themenfeldern

Themenfeld: Sensibilisierung der Gesellschaft

Ich möchte bei der Erarbeitung und Umsetzung mitmachen

Name/Vorname

1. Sander, Benedikt
2. Caleca, Robert
3. Felderhoff, Flaus
4. Mather, Alexander
5. Heuser, Karsten
6. Lohmeyer, René
7. Jacobs, Nadja
8. Sladczyk, Eberhard

Die Aufstellung der Interessenten/innen für die weitergehende Erarbeitung und Umsetzung nach Themenfeldern

Themenfeld: Arbeit und Beschäftigung

Ich möchte bei der Erarbeitung und Umsetzung mitmachen

Name/Vorname

1. Stein, Carina
2. Drostens, Roswitha
3. Heuser, Karsten
4. Hesterberg, Fabian + Imke
5. Jacobs, Nadja
6. Schuff, Christian Robert
7. Wild, Nicola
8. Walther, Eduard

Die Aufstellung der Interessenten/innen für die weitergehende Erarbeitung und Umsetzung nach Themenfeldern

Themenfeld: Freizeit

Ich möchte bei der Erarbeitung und Umsetzung mitmachen

Name/Vorname

1. Schuff, Christian Robert
2. Sander, Benedikt
3. Lamsfuß, Marie
4. Jacobs, Nadja
5. Wild, Nicola
6. Walther, Eduard
7. Radder, Sabine

Die Prozessbegleitung + Moderation



Kontakt:

Dipl.-Bw. Helga Weiß

Mediatorin,
Organisationsentwicklerin, Trainerin,
Coach

*en-détail - Gesellschaft für Mediation
& Organisationsentwicklung
Friedhofstr. 26, 56271
Kleinmaischeid, Telefon: 02689 / 95
98 123
E-Mail: weiss@en-detail.net,
Internet: www.en-detail.net*

*Ich sage **DANKE** für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünsche Ihnen allen ein gutes Gelingen im Rahmen der Umsetzung Ihrer Anliegen.*

Herzliche Grüße

Helga Weiß

Wipperfürth wählt einen Inklusions-Beirat



- Was macht der Inklusions-Beirat?
- Wer gehört zum Inklusions-Beirat?
- Wer darf den Inklusions-Beirat wählen?
- Wer kann Mitglied im Inklusions-Beirat werden?
- Was passiert bei der Wahl?



Das **DOMINO**-Netzwerk
lädt ein:



Info-Abend Inklusions-Beirat



13. Juni 2018



18:30 Uhr



**Alte Drahtzieherei,
Wuppersraße 8**



Der Inklusions–Beirat Wipperfürth

Hier können Sie:

Mit-denken.

Mit-gestalten.

Machen Sie mit! Wählen Sie mit!

Was ist der Inklusions–Beirat?

Der Inklusions-Beirat ist eine Gruppe.
Die Gruppe hilft der Stadt Wipperfürth.
Die Mitglieder dieser Gruppe wissen,
was Menschen brauchen, wenn sie
eine Behinderung haben,
eine Krankheit haben, die lange bleibt,
alt sind.

Sie kennen sich persönlich damit aus.

Der Beirat setzt sich für Inklusion ein.

Das bedeutet:

- Alle Menschen können dabei sein!
- Niemand wird ausgeschlossen!
- Hindernisse werden beseitigt.

Und zwar in der Stadt Wipperfürth.





I - Soziales

Sachstandsbericht Konzept zur Integration von Flüchtlingen

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Kenntnisnahme

In den letzten beiden Treffen der Steuerungsgruppe Integration am 21.02.2018 und 24.05.2018 wurden die, durch die jeweiligen Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern erarbeiteten Handlungsoptionen/-ansätze intensiv besprochen und diskutiert.

Ein weiteres Treffen der Steuerungsgruppe wird es nach den Sommerferien geben. Bis dahin arbeiten die Arbeitsgruppen weiter an ihren Handlungsfeldern. Erste Entwürfe der Handlungsfelder liegen bereits vor, diese müssen jedoch noch weiter überarbeitet und konkretisiert werden. Außerdem sollen die Handlungsoptionen/-ansätze genauer spezifiziert werden, Verantwortlichkeiten festgelegt werden und ggf. Kosten und Umsetzungsschritte formuliert werden.

Eine erste Übersicht der Handlungsziele des Integrationskonzeptes kann schon jetzt gegeben werden. (siehe Anlage 1)

Anlagen: Anlage 1 Handlungsziele des Integrationskonzeptes

Handlungsziele des Integrationskonzeptes

4.1 Handlungsfeld Sprache

- >Die Zugewanderten sollen die deutsche Sprache erlernen
- >Transparenz der Sprachkursangebote
- >Sprachkursträger bei Raumsuche unterstützen
- >Teilnehmerinnen im Hinblick auf Betreuungsangebote beraten
- >Vertiefung der Netzwerkarbeit der Sprachkursträger untereinander

4.2 Handlungsfeld Frühe Hilfen

- >Flyer in verschiedenen und leichter Sprache über Angebote
- >Internetz Plattform „Frühe Hilfen“ in versch. Sprachen
- >Netzwerkarbeit weiter fördern
- >Ehrenamtler schulen
- >Vermittlung von Dolmetschern bei Sprachbarrieren
- >Formulare in leichter Sprache, Fachkraft die diese mit den Familien durcharbeitet

4.3 Handlungsfeld Frühkindliche Bildung

- >Mit dem Bürgerbus zu fußläufig nicht erreichbaren Betreuungsplätzen kommen
- >Kontakt zwischen deutschen Familien und Familien mit Zuwanderungshintergrund fördern
- >Fortbildungen von Fachkräften und Ehrenamt zum Thema interkulturelles Zusammenleben und Integration
- >Formulare der Stadt auf Verständlichkeit prüfen. Infos auf der Homepage auch in leichter Sprache

4.4 Handlungsfeld Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

- >Alle Kinder sollen an den Angeboten der Jugendarbeit teilnehmen können
- >Jugendlichen den Start in eine berufliche Laufbahn erleichtern (Erstrebenswert Ansprechpartner vor Ort)
- >Unbesetzte halbe Stelle im Jugendamt durch Sponsoring auf eine Vollzeit Stelle ausweiten für das Projekt „Talentscout“
- >emanzipatorische Jungen- und Mädchenkurse mit integrativem Ansatz in Schulen
- >Migrationsscout bzw. weiblichen Sozialarbeiter

4.5 Handlungsfeld Schule

- >OGS Verträge in leichter Sprache
- >größere Vernetzung zwischen Kindergarten und Grundschule aufbauen
- >mehr psychologische Betreuung
- >Lehrpersonal für die Integration durch Fortbildungen unterstützen
- >Lehrer/ältere Schüler aktivieren, Hilfestellung bei Hausaufgaben zu geben
- >mehr Schwimmkurse anbieten
- >Personen akquirieren, die sich um die Förderung und Vermittlung i Ausbildung kümmern
- >Ausbau des Muttersprachlichen Unterrichts nach Bedarfsermittlung

4.6 Arbeit

- >örtliche Arbeitnehmer über rechtlichen Voraussetzung informieren, wann wer mit welchem Status arbeiten darf etc.
- >Regelmäßige Netzwerktreffen der Sprachkursträger wegen berufsvorbereitende Sprachkurse
- >Jobpatenschaften
- >Gleichwertigkeit der ausländischen Berufsqualifikationen mit den deutschen schaffen

4.7 Handlungsfeld Sport/Kultur/Freizeit

- >Sport, Kultur und Freizeit Angebote über Flyer, Internet mehrsprachig zur Verfügung stellen
- >Netzwerk aufbauen von Anbietern und Informationsweitergebern
- >Schwerpunktgruppen für einzelne Mannschaftssportarten
- >Menschen aus andern Kulturen ermuntern ihre eigenen Angebote und Ideen aktiv einzubringen

4.8 Handlungsfeld Stadtentwicklung/Bauen&Wohnen/Sozialer Wohnraum

- >Dezentralisierung der Flüchtlingsunterbringungen
- >Alternative Wohnformen (wie Mehrgenerationen wohnen)
- >Wohnungsleerstandskataster
- >Bedarfsabfrage zur sozialen Wohnraumsituation
- >Aufbau Kooperationen mit Kirchen und anderen sozialen Trägern
- >Treffpunkte und Begegnungsräume im Wohnumfeld
- >Einrichtung Quartiermanagement in der Flurstraße

4.9 Ehrenamt

- >Freiwilligen Börse
- >Zielgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen anbieten
- >Bedarf an Schulungen und Informationen ermitteln
- >Alle wichtigen Infos rund ums Ehrenamt auf der Homepage der Stadt bereitstellen
- >Prüfung der Bereitstellung der Ehrenamtskarte
- >Regelmäßige Treffen der Steuerungsgruppe Integration nach Fertigstellung des Integrationskonzeptes
- >Wertschätzung des Ehrenamts
- > Zentrale Koordination der Flüchtlings- und Integrationsarbeit
- > Möglichkeit für geflüchtete ehrenamtlich Tätig zu sein

4.10 Personalmanagement- intern

- >Mitarbeiter in interkultureller Kompetenz schulen



I - Schule

Umsetzung Medienentwicklungsplan

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Entscheidung

Beschlussentwurf:

Die Verwaltung wird beauftragt, die in der Anlage 1 aufgelisteten Beschaffungen je Schule für das Jahr 2018, die anhand einheitlich abgestimmter Standards festgelegt wurden, möglichst zeitnah zu beschaffen.

Finanzielle Auswirkungen:

Die notwendigen Anschaffungskosten je Schule sind im Haushalt 2018 unter den jeweiligen Budgets der Schulen zur Verfügung gestellt.

Demografische Auswirkungen:

Keine direkten demografischen Auswirkungen.

Begründung:

Am 16.04.2018 haben mit allen Schulen die Jahresinformationsgespräche unter Regie von Herrn Richter, Fa. Garbe & Lexis, stattgefunden. Neben den Schulen haben zudem der externe Dienstleister, der den 2nd-Level-Support an den städtischen Schulen sicherstellt und das Schulverwaltungsamt teilgenommen. In diesen Gesprächen wurden die gewünschten und notwendigen, bedarfsgerechten Hardwarebeschaffungen in 2018 sowie die Abstimmung von Standards festgelegt.

Innerhalb der ihnen zur Verfügung gestellten Jahresbudgets (Anlage 2), haben die Schulen ihre Schwerpunkte in der Hardwarebeschaffung gesetzt. Die Übersicht der notwendigen und beabsichtigten Hardwarebeschaffungen ist als Anlage 1 beigefügt und ist Bestandteil des Beschlusses für das Jahr 2018. Am EvB Gymnasium ist beabsichtigt, den Restbetrag von ca. 50.000 € in Hardwareanschaffungen für das neue Selbstlernzentrum zu investieren.

Wie aus der Übersicht (Anlage 1) ersichtlich, wünschen sich alle Schulen den Einsatz von Interaktiven Touchdisplays, inkl. Höhenverstellung und z. T. mit Klappflügeln.

An einigen Schulen (EGS Albert Schweitzer, KGS St. Antonius, KGS St. Nikolaus, Konrad-Adenauer-Hauptschule) wird zudem ein Serveraustausch erforderlich.

An allen Schulen sollen Windows und MS Office zum Einsatz kommen. Die Beschaffung aus dem FWU Rahmenvertrag wird hier angestrebt.

Der WLAN-Aus- bzw. Umbau ist an allen Schulen sukzessive umzusetzen. Zurzeit wird ein Umsetzungsplan erarbeitet. Am EvB Gymnasium ist die Anbindung des Netzwerkes im Neubau an das „alte“ Netzwerk im Altbau zu planen. Hier und auch an der EGS Albert Schweitzer muss die Netzwerkinfrastruktur komplett überarbeitet werden.

Im Weiteren ist mitzuteilen, dass die Vorstellungsgespräche für die Stelle des IT-Koordinators in der 20. KW stattgefunden haben. Die Verwaltung hat sich für einen Bewerber entschieden, der die erforderlichen Voraussetzungen für die Besetzung der Stelle erfüllt. Der Bewerber wird zum 01.07.2018 die Stelle besetzen. Es ist beabsichtigt, dass sich der Bewerber in der Septembersitzung dieses Ausschusses persönlich vorstellen wird.

Anlagen:

Anlage 1: Bestellung je Schule

Anlage 2: Budgetübersicht je Schule

Ö 1.11.1

Schule	Menge	Typ	Beschreibung
GS KG Agathaberg/EGS	2	Prowise 65-Zoll-Display mit mobilem Untergestell	Inkl. Touchfunktion
GS KG Agathaberg/EGS	2	Standard-PC	
GS KG Agathaberg/EGS	3	Monitor 24" - Fujitsu DISPLAY B24W-7	
GS KG St. Antonius	4	Promethean Interactive Touchdisplay 86-Zoll inkl. Montage	Inkl. Klapptafeln
GS KG St. Antonius	4	MiniPC Slot-In für Promethean	
GS KG St. Antonius	1	Beameraustausch an vorh. IWB	
GS KG Nikolaus	2	Standard-PC	Nikolaus
GS KG Nikolaus	3	Standard-PC	Kreuzberg
GS KG Nikolaus	2	Monitor 24" - Fujitsu DISPLAY B24W-7	Nikolaus
GS KG Nikolaus	3	Monitor 24" - Fujitsu DISPLAY B24W-7	Kreuzberg
GS KG Nikolaus	2	Elmo MO1 - Dokumentenkamera	Nikolaus
GS KG Nikolaus	1	Elmo MO1 - Dokumentenkamera	Kreuzberg
GS KG Nikolaus	1	Promethean Interactive Touchdisplay 86-Zoll inkl. Montage	Inkl. Klapptafeln, Kreuzberg
GS KG Nikolaus	1	MiniPC Slot-In für Promethean	Kreuzberg
HS GH Konrad-Adenauer	24	Standard-PC	
HS GH Konrad-Adenauer	2	Promethean Interactive Touchdisplay 86-Zoll inkl. Montage	
HS GH Konrad-Adenauer	5	Epson EB-675W - Bundle mit verbesserter Tonqualität (Wandmontage)	
HS GH Konrad-Adenauer	2	MiniPC Slot-In für Promethean	
HS GH Konrad-Adenauer	5	Laser A4 s/w LAN - Kyocera ECOSYS P2040dn	
RS RS Hermann-Voss	37	Standard-PC	Inkl i5 und 256GB SSD
RS RS Hermann-Voss	4	Promethean Interactive Touchdisplay 86-Zoll inkl. Montage	RS308 neu und Austausch in 3 Räumen (RS111, RS113, RS120)
RS RS Hermann-Voss	34	Notebook - ThinkPad E570 i3	
RS RS Hermann-Voss	4	Notebook - ThinkPad E570 i3	Für Lehrerräume

GY Gym Engelbert-von-Berg	34	Standard-PC	
GY Gym Engelbert-von-Berg	34	Monitor 22" - Fujitsu DISPLAY B22W-7 LED	Mit Höhenverstellung
GY Gym Engelbert-von-Berg	3	Promethean Interactive Touchdisplay 86-Zoll inkl. Montage	
GY Gym Engelbert-von-Berg	21	SSD 256 GB (M2)	
GY Gym Engelbert-von-Berg	3	MiniPC Slot-In für Promethean	

Ö 1.11.1

Schule	Datum	Budget	Verplant	Rest
GS KG Agathaberg/EGS	16.04.2018	20.530,00 €	13.910,50 €	6.619,50 €
GS KG St. Antonius/Wipperfeld	16.04.2018	40.000,00 €	35.500,00 €	4.500,00 €
GS KG Nikolaus/GG Kreuzberg	16.04.2018	30.530,00 €	13.967,50 €	16.562,50 €
HS GH Konrad-Adenauer	16.04.2018	45.530,00 €	45.270,00 €	260,00 €
RS RS Hermann-Voss	16.04.2018	69.530,00 €	73.257,16 €	-3.727,16 €
GY Gym Engelbert-von-Berg	16.04.2018	97.520,00 €	47.020,20 €	50.499,80 €
		303.640,00 €	228.925,36 €	74.714,64 €



I - Schule

**GPA-Teilbericht "Schulen der Hansestadt Wipperfürth im Jahr 2014" Teilbericht
Schülerbeförderung**

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Vorberatung
Stadtrat	Ö	03.07.2018	Entscheidung

Grundsätzlich ist eine diesbezügliche Entscheidung im Haupt- und Finanzausschuss zu treffen. Da der nächste Haupt- und Finanzausschuss erst am 11.09.2018 tagt und eine Entscheidung bis 31.07.2018 getroffen sein muss, wird die Entscheidung dem Stadtrat vorgelegt.

Beschlussentwurf:

Vorschlag A

Die Verwaltung wird beauftragt, den Vertrag mit der OVAG GmbH zur Schülerbeförderung zu den Grundschulen (Schülerspezialverkehr) nicht zum 31.07.2018 zu kündigen. Der Vertrag enthält eine jährliche Kündigungsfrist und soll demnach fortgeführt werden.

Oder

Vorschlag B

Die Verwaltung wird beauftragt, den Schülerspezialverkehr zu den Grundschulen zum 01.08.2020 mit der OVAG GmbH zu beenden. Hierfür ist die fristgerechte Kündigung des Vertrages mit der OVAG GmbH zum 31.07.2019 auszusprechen. Der Schülerspezialverkehr wird umgehend neu ausgeschrieben. Die Nutzer des Schülerspezialverkehrs sind in geeigneter Weise über diesen Schritt zu informieren und die erforderlichen Maßnahmen von der Verwaltung einzuleiten.

Finanzielle Auswirkungen:

Zu Vorschlag A

Die Aufwendungen bleiben zunächst in gleicher Höhe wie bisher bestehen und belaufen sich jährlich auf 650.000 € für 11 eingesetzte Busse.

Zu Vorschlag B

Die finanziellen Auswirkungen einer europaweiten Ausschreibung können nicht prognostiziert werden. Erfahrungen in den Nachbarkommunen liegen derzeit noch nicht vor.

Demografische Auswirkungen:

Keine direkten demografischen Auswirkungen.

Begründung:

Es wird auf den mündlichen Bericht von Herrn Prof. Dr. Stölting von der TH Köln sowie auf die schriftliche Begründung der gleichlautenden Vorlage im nichtöffentlichen Teil verwiesen.



I - Schule
Regionales Gebäudemanagement

Aktuelle Schülerzahlen und Sachstand in den Offenen Ganztagschulen

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Kenntnisnahme

Im Schuljahr 2018/2019 werden an der OGS St. Antonius fünf OGS-Gruppen, an der OGS St. Nikolaus vier OGS-Gruppen und an der OGS Albert Schweitzer zwei OGS-Gruppen eingerichtet.

Die Zuwendungen für 275 Plätze wurden bei der Bezirksregierung Köln zum 31.03.2018 beantragt.

Die aktuellen Anmeldezahlen sowie Plätze zur OGS für das Schuljahr 2018/2019 ergeben sich aus der nachfolgenden Übersicht:

Grundschule	Anzahl Gruppen zum 01.08.2018	Prognose zum 01.08.2018	davon FöB	davon Asyl
Städt.Kath. Grundschulverbund Hauptstandort St. Antonius	5	120	10	18
Städt Verbundschule Hauptstandort KGS St. Nikolaus	4	95	7	9
Ökumenischer Grundschulverbund KGS Agathaberg/EGS Albert Schweitzer	2	45	7	9

Wie aus der Darstellung ersichtlich, können auch im Schuljahr 2018/2019 alle Bedarfe an OGS Plätzen gedeckt werden. Eine Abweisung von SchülerInnen anhand der von der Verwaltung, Schulleitungen und OGS Leitungen erarbeiteten Kriterien erfolgte nicht.

Im Weiteren wird ein aktueller Sachstand zur OGS bzw. weiteren Betreuungsmaßnahmen mitgeteilt:

Flexibilisierung im Ganztag

Die neue NRW-Landesregierung setzte im Februar diesen Jahres einen Erlass um, der den Schülerinnen und Schüler in den OGS´en die Teilnahme an außerschulischen

Nachmittagsveranstaltungen, zum Beispiel in Vereinen oder Musikschulen, aber auch an privaten Feierlichkeiten ermöglichen. Dieser Erlass gibt Rechtssicherheit für Eltern, Schulen, Kommunen und Träger des offenen Ganztags. Hierbei gilt es, eine gute Balance zu finden, zwischen dem Bedürfnis der Erziehungsberechtigten mehr Raum für Aktivitäten für und mit ihren Kindern zu haben, und dem Anspruch der Träger auf Verlässlichkeit und Kontinuität, um auch die Qualität der Angebote wahren zu können.

Die Verwaltung hat sich daraufhin in einem gemeinsamen Termin mit den OGS Leitungen und den Schulleitungen darauf verständigt, die Betreuungsverträge für die OGS um einen weiteren Absatz zu ergänzen, in dem die Erziehungsberechtigten über die Möglichkeit der Freistellung sowie die Einführung von zwei Abholzeiten, jeweils um 15.00 Uhr oder um 16.00 Uhr unterrichtet wurden.

OGS im Verbund

Im Zusammenhang mit der Einrichtung der OGS an der EGS Albert Schweitzer sowie in einem Gespräch mit dem Träger der OGS der Stiftung St. Josef wurde deutlich, dass bei einer OGS im Schulverbund an dem jeweils anderen Standort eine 13+Förderung durch das Land nur noch im Rahmen der Betreuungspauschale (derzeit 7.500 €) gewährleistet wird. D. h. die finanziellen Mittel, um eine verlässliche und qualitativ hochwertige 13+ Betreuung anbieten zu können, reichen bei Weitem nicht aus.

Aus diesem Grund ist beabsichtigt, die jeweiligen anderen Standorte im Verbund ab dem Schuljahr 2019/2020 ebenfalls als OGS zu führen. Erkundigungen bei der Bezirksregierung Köln haben zudem ergeben, dass eine Schule im Verbund, als **eine** Schule zählt, so dass es keinen erneuten Schulkonferenzbeschluss für die Einrichtung einer OGS am anderen Standort bedarf. Eine OGS im Grundschulverbund gilt somit ebenfalls für den anderen Standort auch und in der Regel gibt es auch nur ein einheitliches System. In Bezug auf die nötigen Räumlichkeiten gibt es keine Vorgaben. Im Erlass heißt es „...geeignete Räumlichkeiten...“, was ein dehnbarer Begriff ist. Da die räumlichen Voraussetzungen für eine Über-Mittag-Betreuung gegeben sind bzw. bis zum Schuljahr 2019/2020 an allen Standorten gegeben sein werden, steht der OGS an allen Standorten, was die räumlichen Voraussetzungen betrifft, nichts im Wege.

Einigkeit besteht, mindestens 10 Anmeldungen am anderen Standort vorliegen zu haben, um eine OGS anbieten zu können.

Die Schulen werden mit Unterstützung durch die Verwaltung die Erziehungsberechtigten auf die anstehende Änderung zum Schuljahr 2019/2020 hinweisen und die Anmeldungen entsprechend entgegennehmen.

Über den weiteren Sachstand wird der Ausschuss für Schule und Soziales in seinen Sitzungen entsprechend informiert.

Umsetzung der neuen Richtlinien

Die neuen Richtlinien der Hansestadt Wipperfürth über die Förderung von Maßnahmen der Schulkindbetreuung im Primarbereich (Offene Ganztagsschule – OGS) wurden zum 01.08.2017 umgesetzt. Wie vereinbart, soll nach einem Schuljahr eine Evaluation mit den OGS-Leitungen, dem OGS-Träger, sowie dem Jugendamt und der Schulverwaltung stattfinden. Ein Termin soll noch vor den Sommerferien vereinbart werden.

Mögliche Änderung in den Richtlinien könnte eine Stundenanpassung für die Küchenkräfte sein. Erfahrungen haben insbesondere an der OGS St. Nikolaus gezeigt, dass der Stundenschlüssel für die Küchenkraft von derzeit 4,5 Std. pro Gruppe pro Woche nicht ausreicht. Über eine entsprechende Anpassung wird der Ausschuss für Schule und Soziales in seiner nächsten Sitzung unterrichtet.

OGS an der EGS Albert Schweitzer

Wie im Ausschuss am 30.11.2016 beschlossen, wird zum Schuljahresbeginn 2018/2019 eine OGS am Grundschulverbund KGS Agathaberg/EGS Albert Schweitzer, Teilstandort EGS Albert Schweitzer, eingerichtet. Die nötigen Verträge mit den Eltern sowie die Kooperationsvereinbarung mit dem Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V., der Schule und der Hansestadt Wipperfürth wurden abgeschlossen. Zur baulichen Umsetzung ist mitzuteilen, dass die Planungsleistung für den Anbau an der OGS Albert-Schweitzer ausgeschrieben wurde. Mit der Fertigstellung des Anbaus ist im Laufe des Schuljahres 2019/2020 zu rechnen. Bis zur Fertigstellung des Anbaus wird der Träger mit den vorhandenen Räumlichkeiten auskommen, so dass ein weiterer Container für die Übergangszeit nicht angemietet werden muss.

Der Caritasverband Oberberg e.V. wird das derzeit vorhandene Personal in der Betreuung, soweit gewünscht, ggfls. ergänzt durch Fortbildung übernehmen.

KGS Agathaberg

An der KGS Agathaberg sind die Bedarfe an den Betreuungsmaßnahmen 8 – 1 und Über-Mittag-Betreuung weiterhin mit insgesamt 47 Kindern gegeben und bleiben nach der Prognose auch konstant bzw. könnten künftig sogar noch weiter steigen. Der vorhandene Betreuungsraum wird derzeit ebenso für differenzierten Unterricht im Rahmen der Inklusion und Integration sowie als Schulbücherei genutzt, so dass ein erhöhter Raumbedarf, insbesondere für die Betreuung gegeben ist. Derzeit wird durch das RGM in enger Absprache mit der Schulleitung geprüft, die KGS Agathaberg um einen Modulbau (vergleichbar der KGS Wipperfeld) zu erweitern. Diesbezüglich hat ein Ortstermin am 19.03.2018 stattgefunden.

KGS Wipperfeld

Für den Start der Über-Mittag-Betreuung wurde seitens der Schule eine verbindliche Abfrage zur Anmeldung gestartet. Überraschend wurde festgestellt, dass sich zum Schuljahr 2018/2019 noch kein Bedarf an einer Über-Mittag-Betreuung ergibt.

Die baulichen Vorbereitungen für einen Modulbau werden jedoch weiterverfolgt, da u. a. der bestehende Betreuungsraum für die 8-1 Betreuung aktuell kaum ausreicht, um eine Betreuung von 30 Kindern sicherzustellen und im Übrigen dringend saniert werden muss.

Im Weiteren ist davon auszugehen, dass sich die Betreuungssituation in den kommenden Jahren auch in Wipperfeld verändern wird. Seitens der Schule wird jedes Jahr erneut der Bedarf an einer Über-Mittag-Betreuung abgefragt.



Regionales Gebäudemanagement

Sachstand bauliche Maßnahmen an Schulen

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Kenntnisnahme

Mensa EVB:

Baubeginn 21.08.2017.

Zurzeit sind die Stahlbeton- und Maurerarbeiten im OG in der Ausführung.

Die vertragliche Bauzeit läuft bis Ende Oktober 2018. Die umfangreichen Kampfmittel-sondierungen, die Umliegung einer Hauptentwässerungsleitung, deren Verlauf nicht bekannt war sowie die kalten Temperaturen im Winter haben zu einer Verzögerung von insgesamt 10 Wochen geführt.

Nachträge über das in der letzten Sitzung des Bauausschusses vorgestellte Maß hinaus gibt es derzeit nicht.

Für den Umbau im Altbau wurde die Planungsleistung europaweit ausgeschrieben. Es wird ein Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb durchgeführt. Die Vorstellung der ausgewählten Büros ist für die 25. KW terminiert. Die Angebotsprüfung durch RGM und RPA erfolgt bis Mitte Juli.

OGS Albert-Schweitzer-Schule:

Für eine Verbesserung des Schallschutzes hat ein Ortstermin mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst und der Unfallkasse stattgefunden, um das weitere Vorgehen zu klären. Die Unfallkasse hat einen Gutachter empfohlen, der mit den Messungen beauftragt werden soll. Alle anderen Beanstandungen der Unfallkasse wurden abgestellt.

Zum nächsten Schuljahr 2018 sollte ein weiterer Containerraum vorübergehend aufgestellt werden, um den Bedarf der Schule sicherzustellen. Nach Abstimmung mit dem neuen OGS-Träger ist dies momentan nicht erforderlich.

Die Planungsleistung für den Anbau wurde ausgeschrieben. Abgabetermin für die Angebote ist der 05.06.2018.

Die Finanzierung erfolgt aus dem Gute Schule Programm mit 100.000 € in 2017 und je 240.000 € in 2018 und 2019.

Konrad-Adenauer-Hauptschule:

Brandschutzsanie rung: Das Bauordnungsamt hat Anfang 2017 eine wiederkehrende Prüfung des Brandschutzes in der Schule vorgenommen und erhebliche Mängel festgestellt. Als Sofortmaßnahme wurde ein Gerüstturm errichtet, um einen Fluchtweg für die Informatikräume im 2. OG zunächst sicherzustellen. Verschiedene Fenster wurden als 2. Rettungsweg ertüchtigt. Ein Brandschutzkonzept wurde erstellt und nach Abstimmung überarbeitet. Die Planungsleistung für den geforderten Bauantrag wurde ausgeschrieben. Die Auftragserteilung wurde dem Haupt- und Finanzausschuss für die Sitzung am 29.05.2018 vorgelegt.

Im Haushalt sind Haushaltsmittel in Höhe von 200.000 € für 2017 und 800.000 € für 2018 für diese Maßnahme eingestellt.

Die Toilettensanie rung aus dem Programm Gute Schule mit 20.000 € ist erledigt.

Grundschule St. Antonius

Umbau Lehrerzimmer, Erneuerung Pavillons, Brandschutz

Der Umbau eines Klassenraumes in ein Lehrerzimmer wurde in 2016 ausgeführt. Für die weiteren Schritte:

- Erneuerung der Pavillons mit Ersatz des fehlenden Klassenraumes
- Brandschutzertüchtigung nach einem zu erstellenden Brandschutzkonzept

befindet sich die Ausschreibung der Planungsleistung in der Vorbereitung. Das Vermessungsbüro Gertz hat Vorarbeiten ausgeführt.

Die Umsetzung der Maßnahmen ist im Haushalt für 2018 mit 400.000 € und 2019 mit 675.000 € vorgesehen.

GS Wipperfeld:

Im Konzept für die Betreuungsangebote an den Wipperfürther Schulen hat der Ausschuss für Schule und Soziales am 30.11.16 die Schaffung einer Betreuung 13+ für die Grundschule Wipperfeld im Schulverbund Antonius zum Schuljahr 2018/2019 beschlossen. Die Maßnahme ist für 2018 im Programm Gute Schule 2020 eingeplant. Für den Start der Über-Mittag-Betreuung wurde seitens der Schule eine verbindliche Abfrage zur Anmeldung gestartet. Überraschend wurde festgestellt, dass sich zum Schuljahr 2018/2019 noch kein Bedarf an einer Über-Mittag-Betreuung ergibt.

Die baulichen Vorbereitungen für einen Modulbau werden jedoch weiterverfolgt, da u. a. der bestehende Betreuungsraum für die 8-1 Betreuung aktuell kaum ausreicht, um eine Betreuung von 30 Kindern sicherzustellen und im Übrigen dringend saniert werden muss.

Im Weiteren ist davon auszugehen, dass sich die Betreuungssituation in den kommenden Jahren auch in Wipperfeld verändern wird. Seitens der Schule wird jedes Jahr erneut der Bedarf an einer Über-Mittag-Betreuung abgefragt.

Das RGM favorisiert die Errichtung eines Anbaus in Container- oder Modulbauweise an der Gebäudeseite zur Schulstraße. Nach ersten groben Schätzungen des RGM würde dieser Anbau Kosten in Höhe von 85.000 € verursachen. Es handelt sich um eine vorvertragliche Schätzung nach DIN 276 mit einer Unsicherheit von +/- 40%.

Die Planungsleistung soll zusammen mit dem Modulbau vergeben werden. Die Ausschreibung befindet sich in der Vorbereitung.

Hermann-Voss-Realschule:

Toilettensanierung UG: Die Sanierung der Toiletten im UG ist fertiggestellt. In den Sommerferien erfolgt die Erneuerung einzelner Oberböden, der Auftrag ist erteilt. Für die Ausschreibung Erneuerung einzelner Fenster erfolgt am 24.05.2018 die Submission. Aufgrund der momentan langen Lieferzeiten wird die Ausführung erst in den Sommerferien erfolgen. Die Maßnahmen werden aus dem Gute Schule 2020 Programm finanziert.

KGS Agathaberg:

Die Schulleitung hat in einem Gespräch Bedarf für verschiedene Räume angemeldet. Aufgrund der Vielzahl der laufenden Maßnahmen besteht im RGM derzeit keine Planungskapazität für eine Raumplanung für die KGS. Eine Raumbedarfsermittlung soll in Absprache mit dem Schulamt daher zunächst zusammen mit der Aktualisierung des Schulentwicklungsplanes vergeben werden.

Grundschule Nikolaus:

Im Programm Gute Schule 2020 ist die wärmetechnische Sanierung der Fassade und Erneuerung von Fenstern mit einer Summe von 185.000 € vorgesehen. Zurzeit wird die Ausschreibung vorbereitet.



I - Schule

Sachstand START Projekt

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Schule und Soziales	Ö	06.06.2018	Kenntnisnahme

Letztmalig wurde dem Ausschuss für Schule und Soziales am 08.11.2017, s.a. Vorlage M/2017/029, berichtet.

Das letzte Treffen der Stiftung, der Ökumene, den Bürgermeistern und Fachämtern der Kommunen Hückeswagen, Radevormwald sowie Wipperfürth und dem Dezernenten des Oberbergischen Kreises, Herrn Schmallenbach, fand am 09.04.2018 statt.

Dort stellte Frau Pick von der Abenteuerwerkstatt Gummersbach, die im Auftrag der Hans Hermann Voss-Stiftung eine Befragung der aktuellen Teilnehmer am START-Projekt durchgeführt hat, die Ergebnisse vor. Das Projekt wurde von allen Teilnehmern als erfolgreich dargestellt.

Die Anzahl der Teilnehmer ist weiterhin gestiegen. Aktuell nehmen 32 Personen an START teil, wovon 15 aktuell zu Prüfungen angemeldet sind.

Alle sind sich einig, dass es sich bei START um ein gutes Projekt handelt. Das Projekt kann kreisweit bzw. landesweit Schule machen. Die Finanzierung bis einschl. des Schuljahres 2018/2019, dann wird Herr Naumann in den Ruhestand gehen, ist bisher gesichert insbesondere durch Unterstützung der Hans Hermann Voss-Stiftung.

Man diskutierte ein mögliches weiteres Vorgehen ab dem Schuljahr 2019/2020. Denkbar wäre ein zweijähriges Modellprojekt zur Überbrückung, bis auf Landes- und/oder Bundesebene auch eine finanzielle Beteiligung/Unterstützung sichergestellt werden könnte, unter folgenden Voraussetzungen:

- 1 festangestellte sozialpädagogische Stelle mit zusätzlichen freiberuflichen Leistungen (Honorarvertrag)
- es werden Kosten in Höhe von ca. 120.000 € erwartet, die durch die Stiftung und die drei Kommunen zu finanzieren wären
- denkbarer Schlüssel zur Verteilung der Kosten bei den Kommunen: an Einwohnerzahlen orientiert
- weitere Ermittlung/Aufbereitung der Fakten und Notwendigkeiten: Projektbericht erstellen lassen, auch notwendig zur Sicherstellung einer weiteren Finanzierung, um dann daraus eine Förderzusage/-unterstützung von anderen Stellen insb. auch Land NRW erhalten zu können.

Die Städte Hückeswagen und Radevormwald wollen bis zur nächsten Besprechung Ende Juni 2018 eine mögliche finanzielle Beteiligung an dem START-Projekt klären.